

Campus

Frühling 2024

Partnerschaft

05

Im Gespräch

Visionäre Führung –
Stiftungsratspräsident
Gian-Luca Lardi übergibt
an Hanspeter Stadelmann.

18

Mit Spannung

In die Röhre geblickt.
Der Hyperloop zeigt, wie
die Mobilität der Zukunft
funktioniert.

32

Aufgetaucht

Medaillenregen und die
Bedeutung der Sportarena
des CAMPUS SURSEE
für Swiss Aquatics.

CAMPUS
SURSEE

BRINGT DICH WEITER

Inhalt

05

Im Gespräch

Stabübergabe: Stiftungsratspräsident Gian-Luca Lardi und Nachfolger Hanspeter Stadelmann werfen einen Blick in die Zukunft.



10

Schon gewusst?

Gut qualifizierte Mitarbeitende bringen Unternehmen weiter. Der CAMPUS SURSEE zeigt, was einen attraktiven Arbeitgeber ausmacht.



12

Aufgebaut

Alles muss im Gleichgewicht sein. Baustatik ist wie ein magisches Spiel und nicht nur beim Projekt AllianzOne entscheidend.



18

Mit Spannung

Die Vision von der Zukunft des Reisens. Der neue Partner EuroTube und seine Rolle für den umweltfreundlichen Transport in Europa.





20

Klipp und Klar

Sie gehören zusammen. Barbie und Ken sowie andere berühmte Paare, die einfach unzertrennlich sind.

26

Im Blickfeld

«Es ist angezapft.» Brauerei Locher und Thomas Hegnauer vom CAMPUS SURSEE über die tolle Zusammenarbeit und ein neues 500-Liter-Projekt.



28

Workout

Der ehemalige Rollstuhlbasketball-Profi Nicolas Hausammann verrät die Bedeutung seines Netzwerks für den Schweizer Spitzensport.

32

Aufgetaucht

Spitzenleistungen im Schwimmsport – und was die Sportarena des CAMPUS SURSEE dazu beiträgt. Der Generalsekretär von Swiss Aquatics im Gespräch.



Was uns *weiterbringt*

Ein Neuauftritt ist oft die Antwort auf veränderte Marktbedingungen, Wettbewerb und strategische Neuausrichtungen. Er bietet die Chance, die Marke zu revitalisieren, die Markenidentität zu schärfen und langfristiges Wachstum zu sichern. Der CAMPUS SURSEE hat sich als «One Company» neu aufgestellt. Diese Umstrukturierung zeigen wir auch in unserem visuellen Erscheinungsbild. Wir stellen unsere Kunden in den Mittelpunkt und symbolisieren das durch den Punkt im Logo.

Die Kundenorientierung spiegelt sich auch in unserer Digitalisierungsstrategie wider. Effiziente Prozesse und Qualitätssicherung bieten dem Kunden ein Erlebnis nach seinen Wünschen. So leben wir Begeisterung am CAMPUS SURSEE und machen Kunden zu Fans. Wir arbeiten täglich daran, ein attraktiver Arbeitgeber in der Region zu sein. Nur dank der Unterstützung unserer Mitarbeitenden sind wir so erfolgreich und werden es auch in Zukunft sein.

Das Thema dieser Ausgabe, Partnerschaft, ist uns sehr wichtig: Dies kommt zum Ausdruck in unserer Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Baumeisterverband und den Partnerinstitutionen auf dem Campus sowie in der Unterstützung, die wir durch unseren Sponsoringpartner HG Commerciale und unsere Stiftungsratsmitglieder erfahren. Sie tragen zu unserer finanziellen Unabhängigkeit bei und stärken unsere Position als grösstes und führendes Bildungs- und Seminarzentrum der Schweiz.

Partnerschaftliche Grüsse



Reto Vogel

Geschäftsleitung, Management Services



IMPRESSUM

CAMPUS ist das Informationsmagazin des CAMPUS SURSEE und erscheint zweimal jährlich — **Redaktion:** Michelle Hunkeler (Leitung), Thomas Hegnauer, Thomas Stocker, Esther Tanner, Chiara Merz, Patricia Liniger, Carla Stampfli, Ulli Janett, Stefan Moeschlin, Bärbel Jördens, Vanessa Diehl — **Redaktionsadresse:** CAMPUS SURSEE, Redaktion CAMPUS, Postfach 487, 6210 Sursee — **Fotografie:** Florian Steffen (wo nicht anders angegeben) — **Konzept, Grafik, DTP:** STUIQ AG, Zürich — **Druck:** Wallimann Druck und Verlag AG — **Auflage:** 29'600 Ex. — **Sponsoringpartner:** HG COMMERCIALE Nachdruck oder Übernahme von Inhalten aus dem CAMPUS sind in Absprache mit der Redaktion erwünscht — **Titelseite:** Gian-Luca Lardi, Stiftungsratspräsident des CAMPUS SURSEE — **Rückcover:** Hanspeter Stadelmann, designerter Stiftungsratspräsident des CAMPUS SURSEE. Bericht auf den Seiten 5 bis 8 — Für Adressmutationen oder Abmeldung vom Versand des Magazins melden Sie sich bitte bei: marketing@campus-sursee.ch



Neue *Partnerschaften* im Fokus

Stiftungsratspräsident Gian-Luca Lardi übergibt das Zepter an den Vizepräsidenten und langjährigen Stiftungsrat Hanspeter Stadelmann. Warum dies ein guter Zeitpunkt ist, was den CAMPUS SURSEE zum Leuchtturm macht und welche Rolle Partnerschaften spielen, verraten beide im Interview.



Steckbrief Gian-Luca Lardi

Gian-Luca Lardi (55) ist seit 2015 Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbands. Der gebürtige Puschlaver ist zudem Vizepräsident des Schweizerischen Arbeitgeberverbands sowie Vorstandsmitglied von economieuisse und des Schweizerischen Gewerbeverbands. Nach langjähriger Tätigkeit als CEO der CSC Bauunternehmung AG ist er heute unternehmerisch in der Bau- und Immobilienbranche sowie als unabhängiger Verwaltungsrat und als Unternehmensberater tätig. Gian-Luca Lardi ist verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Töchtern und wohnt in Rovio TI.

Herr Lardi, warum haben Sie sich entschieden, zurückzutreten?

Momentan bin ich Präsident des Stiftungsrats des CAMPUS SURSEE und gleichzeitig Präsident des Schweizerischen Baumeisterverbands (SBV). Dieses Amt hat aber eine Amtszeitbeschränkung und endet 2026. Gemäss den Statuten der Stiftung muss der Präsident ein Mitglied des Zentralvorstands des SBV sein. Somit wäre der Rücktritt als Präsident des Stiftungsrats des CAMPUS SURSEE 2026 unumgänglich gewesen. Aufgrund der Chance, jetzt eine optimale Nachfolge zu haben, wollte ich nicht einfach bis 2026 «abwarten». Mit Hanspeter Stadelmann haben wir eine ideale Nachfolgelösung gefunden, sodass die in den letzten Jahren aktualisierte Strategie auch 2026 weitergeführt werden kann und nicht nach kurzer Zeit bereits wieder geändert wird.

Werden Sie weiterhin im Stiftungsrat des CAMPUS SURSEE Einsitz nehmen?

Nein, ich trete auch aus diesem Gremium zurück. Ich bin der festen Überzeugung, dass jedes Gremium eine ständige Erneuerung

braucht, um erfolgreich und zukunftsorientiert arbeiten zu können. So kommen frischer Wind und neue Ideen in den Stiftungsrat. Aus diesem Grund haben Hanspeter Stadelmann und ich gemeinsam entschieden, den Platz für eine neue Person freizumachen.

«Wir haben viel erreicht.»

Herr Lardi, welche Meilensteine wurden während Ihrer Amtszeit erreicht?

Wir haben in der Zeit viel bewegt. Zu Beginn meiner Amtszeit wurde mit dem Bau der grössten Investition des CAMPUS SURSEE begonnen, der Sportarena. Dies erforderte von mir und dem gesamten Stiftungsrat sehr viel Aufmerksamkeit, damit dieses Projekt erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Danach ging es an die Neustrukturierung des Stiftungsrats und der Geschäftsleitung. Mit sieben Personen ist der Stiftungsrat nun

schlanker und agiler aufgestellt. Zudem war es uns wichtig, neben den Vertretern der Stifter auch Personen mit entsprechendem Know-how aus der Hotellerie, dem Sport und der Bildung zu haben. Gleichzeitig wurde die Distanz zwischen der Geschäftsleitung und dem Stiftungsrat verringert und die Zusammenarbeit intensiviert. All dies war die Basis für die Arbeit der letzten Jahre, die Aktualisierung der Strategie. Insgesamt war es für mich eine sehr lehrreiche und erfolgreiche Zeit. Sie hat mir Spass gemacht.

Herr Lardi, welchen Rat würden Sie Ihrem Nachfolger mit auf den Weg geben?

Ich gebe ihm keinen Rat ... denn er bringt alles mit, um das Amt des Stiftungsratspräsidenten erfolgreich auszufüllen.

Herr Stadelmann, wie haben Sie Gian-Luca Lardi als Präsidenten erlebt?

Bei der Neustrukturierung des Stiftungsrats war ich mit Gian-Luca nicht immer einer Meinung. Aber seine Überzeugungskraft und sein Durchsetzungsvermögen haben ihm Recht gegeben. Wir sind heute sehr zukunftsorientiert und viel flexibler aufgestellt als früher. Ich schätze auch seine stets geradlinige Art. Entscheidungen, die gemeinsam im Gremium getroffen wurden, wurden dann auch umgesetzt und nicht mehr in Frage gestellt.

Blick in die Zukunft

Herr Stadelmann, warum haben Sie sich für das Amt des Stiftungsratspräsidenten entschieden?

Meine Motivation ist es, die neu definierte Vision konsequent weiterzuverfolgen und die Ziele zu erreichen. Die Vision «Wir sind der Ort, der Menschen weiterbringt» finde ich persönlich einen sehr schönen Gedanken und Auftrag zugleich: Uns interessiert es nicht, wie jemand zum CAMPUS SURSEE kommt, uns interessiert, wie jemand den CAMPUS SURSEE verlässt. Um das zu erreichen, brauchen wir Kontinuität und Stabilität. Gleichzeitig versuchen wir, die Agilität und die Motivation hoch zu halten und ständig zu verbessern, um am Markt attraktiv zu bleiben. Hinzu kommt, dass ich das damalige AZ SBV, den jetzigen CAMPUS SURSEE, schon seit meiner Kindheit kenne, denn ich bin in Mauensee LU aufgewachsen und wohne heute in der Nachbargemeinde Ettiswil.

Welche langfristigen Ziele haben Sie für die Stiftung, und wie wollen Sie diese umsetzen?

Für mich ist klar, dass wir den Zweck der Stiftung CAMPUS SURSEE nicht aus den Augen verlieren dürfen: Bildung in der Bauwirtschaft. Unsere Herausforderung für die Zukunft ist es, heute das auszubilden, was die Bauwirtschaft morgen braucht. Dazu müssen wir immer einen Schritt voraus sein. Das erreichen wir durch eine stabile Organisation, die jederzeit anpassungsfähig ist. Ausserdem ist es wichtig, ein starkes Netzwerk mit der Bauwirtschaft zu pflegen.

Hanspeter Stadelmann, welche Herausforderungen und Chancen sehen Sie für die Stiftung CAMPUS SURSEE in naher Zukunft?

Die Megatrends wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft sind für mich Herausforderung und Chance zugleich. Der CAMPUS SURSEE wird hier weiterhin eine Vorreiterrolle in der Ausbildung einnehmen und Initiator und Motor für Neues sein. Eine Chance, aber zugleich auch ein Risiko sehe ich im Bereich der Infrastruktur: Welche weiteren Massnahmen sind insbesondere im Hotellerie-Bereich notwendig, um die Auslastung unserer Infrastruktur zu verbessern?

Herr Stadelmann, wie möchten Sie das Verhältnis zu den Mitarbeitenden des CAMPUS SURSEE gestalten?

Wir im Stiftungsrat verstehen uns als Teil des Teams. Und jede Mitarbeiterin, jeder Mitarbeiter wird gebraucht. Die operative Zusammenarbeit liegt primär bei der Geschäftsleitung.

Der Stiftungsrat ist bei strategischen Aufgaben involviert und hat deshalb wenig direkte Berührungspunkte mit den Mitarbeitenden. Trotzdem stehe ich für eine sehr offene und transparente Zusammenarbeit und möchte vermehrt auf die Mitarbeitenden zugehen. Aber auch umgekehrt: Ich habe immer ein offenes Ohr, wenn Mitarbeitende des CAMPUS SURSEE auf mich zukommen.

«Die Megatrends wie Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft sind für mich Herausforderung und Chance zugleich.»

Steckbrief Hanspeter Stadelmann

Hanspeter Stadelmann (62) ist seit über 30 Jahren beim führenden Schweizer Bau- und Immobiliendienstleistungskonzern Implenia in verschiedenen Führungsfunktionen tätig – heute als Head Central Services und Mitglied der Geschäftsleitung der Division Civil Engineering.

Bei Infra Suisse war er elf Jahre lang als Vorstandsmitglied für den Untertagbau zuständig. Seit 2017 ist er Mitglied des Zentralvorstands des Schweizerischen Baumeisterverbands und vertritt das Forum der überregionalen Firmen. Seit Juli 2019 bekleidet er das Amt des Präsidenten der Ausgleichskasse 66. Hanspeter Stadelmann ist verheiratet, Vater von drei erwachsenen Kindern und wohnt in Ettiswil, LU.





Ein starkes Netzwerk

Herr Lardi, welche Partnerschaften haben sich als besonders fruchtbar erwiesen?

Die stärkste und wichtigste Partnerschaft ist diejenige zwischen dem CAMPUS SURSEE und den Stiftern bzw. den Mitgliedern des Schweizerischen Baumeisterverbands. Eine weitere langjährige und ebenfalls sehr wertvolle Partnerschaft besteht mit der Genossenschaft HG Commerciale. Im ganzen Netzwerk von Verbänden und Unternehmen gibt es viele, die auch Kunden sind oder werden könnten. Darauf können wir uns in Zukunft noch stärker konzentrieren und so neue Kunden bei Unternehmen und Verbänden gewinnen, die uns heute noch nicht kennen.

Herr Stadelmann, wie will die Stiftung mit anderen Organisationen und Unternehmen zusammenarbeiten?

Hier gibt es sicher noch viel Potenzial. Weitere Partnerschaften im Bereich Bau-, Bauneben- oder Ausbaugewerbe zu suchen, wird eine der Aufgaben der nächsten Zeit sein. Auch mit dem Ziel, unsere Infrastruktur besser auszulasten. Wichtig ist auch die Zusammenarbeit mit unseren Partnerschulen der Grundausbildung auf unserem Gelände, die uns eine stabile Grundauslastung sichern.

Herr Lardi, welche Rolle spielt für Sie das Unternehmensziel: «Wir werden als Leuchtturm in der Baubranche wahrgenommen und sind das Kompetenzzentrum im Bauhauptgewerbe»?

Der CAMPUS SURSEE hat bereits in der Vergangenheit eine Vorreiterrolle eingenommen, z.B. mit dem BIM-Labor oder auch mit Blended Learning. Das Ziel, als Leuchtturm wahrgenommen zu werden, darf aber nicht dazu führen, dass wir nicht mehr auf Augenhöhe mit unseren Kunden interagieren. Es braucht Ehrgeiz und Bescheidenheit zugleich, um unsere Strategie umzusetzen.

«Jedes Unternehmen ist so gut wie seine Mitarbeitenden.»

Herr Lardi, möchten Sie uns ein paar abschliessende Gedanken mitteilen?

Ich durfte in diesen sieben Jahren mit vielen wunderbaren Persönlichkeiten zusammenarbeiten. Ich danke allen für den wertvollen Austausch, auch wenn wir Differenzen austragen

mussten. Ich bedanke mich auch bei den Mitarbeitenden für das freundliche und authentische Lächeln, das mir am CAMPUS SURSEE entgegengebracht wurde. Es ist immer wieder eine Freude, über das Campus-Areal zu gehen.

Herr Stadelmann, haben Sie noch ein Schlusswort für uns?

Ich trete hier ein schweres Erbe an, denn alle meine Vorgänger, auch Gian-Luca Lardi, haben einen super Job gemacht. Ich habe natürlich Respekt vor dieser Aufgabe, freue mich aber auch sehr darauf. Es erfüllt mich mit Stolz, dass mir der Stiftungsrat und der Zentralvorstand das Vertrauen geschenkt haben, dieses Amt zu übernehmen. Und ich danke ihnen ganz herzlich dafür.

Jedes Unternehmen ist nur so gut wie seine Mitarbeitenden. Liebes CAMPUS SURSEE Team, ich freue mich auf eine noch engere Zusammenarbeit.

● Interview Michelle Hunkeler

Wir bauen auf *Frauen*

Ob Bauleitung, technischer Verkauf, Produktmanagement, Logistik oder Labor: Frauen in der Baubranche – das kommt immer mehr. Auch Sika setzt auf Frauenpower in der Baubranche und fördert weibliche Talente.

In divers zusammengesetzten Teams sieht Sika enorme Vorteile und Chancen. Studien belegen, dass Unternehmen mit gemischten Belegschaften effizienter wirtschaften, innovativer sind und ein besseres Arbeitsklima aufweisen. Aus diesem Grund unterstützt Sika gezielt kompetente Frauen:

- Weltweit beträgt der **Frauenanteil** bei Sika 30,4 Prozent.
- Knapp 33,5 Prozent aller **Neueinstellungen** des Jahres 2023 waren Frauen.
- Bei rund 35,5 Prozent aller **Beförderungen** 2023 kamen Frauen zum Zug.
- Teilzeitstellen werden zu 62 Prozent von Frauen besetzt.
- Auch **Quereinsteigerinnen** erhalten bei Sika eine Chance – zum Beispiel über ein Praktikum oder den Einstieg in eine «Junior»-Position.
- Die Initiative **«Frauen bei Sika»** sensibilisiert die Mitarbeitenden für die Vorteile der Vielfalt. Männer spielen dabei eine gleichberechtigte Rolle.

«Mit einem vielfältigen Arbeitsumfeld fördern wir die Innovationskraft unseres Unternehmens. Dazu tragen Frauen und Männer mit ihren unterschiedlichen Perspektiven und Denkweisen gleichermaßen bei», sagt Brigitte Meier, Leiterin Personal Schweiz.

Raum für Entwicklung

Sika fördert ein Arbeitsklima, in dem sich alle Mitarbeitenden gemäss ihren beruflichen Qualifikationen und persönlichen Fähigkeiten entwickeln können. Angestrebt wird eine Atmosphäre, in der sich Innovation, Leistung und gegenseitiger Respekt entwickeln können.

«**Building Trust**» ist das Motto der Unternehmenskultur von Sika. Freundlich, persönlich und oft erstaunlich unkompliziert, so beschreiben viele Mitarbeitende den **«Sika-Spirit»** und ihre Arbeitsbeziehungen. Die Kultur des Miteinanders sorgt für lange Betriebszugehörigkeiten.

«Ich habe selten in einem Unternehmen gearbeitet, in dem die Menschen so sehr miteinander und nicht gegeneinander arbeiten. «Building Trust» ist hier nicht nur ein leeres Schlagwort: Es bedeutet etwas für unsere Kunden und auch innerhalb von Sika», sagt Claire Thorey, Corporate Head Appliance & Manufacturing.

Das integrative Arbeitsumfeld bietet allen Mitarbeitenden grossartige Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln. Karrierefördernde Massnahmen wie Mentoring unterstützen gezielt motivierte und leistungsbereite Talente.

Bei Sika sind Karriere und Familie vereinbar: grosszügiger Elternurlaub, zusätzliche Leistungen nach der Geburt eines Kindes, gezielte Frauenförderung und flexible Arbeitszeitmodelle.



Brigitte Meier, Leiterin Personalabteilung
Sika Schweiz AG



Ayca Kavaz, Produktingenieurin
«Als Frau ist es nicht immer ganz einfach, gerade am Anfang muss man sich oft beweisen.»



Kajsa Vetsch, Lab Technician
«Mir gefallen das Arbeitsklima und die Tatsache, dass meine Abteilung sehr multikulturell aufgestellt ist.»



Wie ist das Arbeiten bei Sika als Frau?
Unsere Heldinnen erzählen
im Video von ihren Erfahrungen.

Nicht nur Mitarbeitende, *sondern Fans*

Der Arbeitsmarkt ist im stetigen Wandel. Gut qualifizierte Mitarbeitende sind es, die Unternehmen weiterbringen.

Doch was macht einen attraktiven Arbeitgeber heutzutage aus?

In der globalisierten und wettbewerbsorientierten Wirtschaft ist es für Unternehmen von entscheidender Bedeutung, qualifizierte Mitarbeitende nicht nur zu gewinnen, sondern auch langfristig an sich zu binden. Ein wirkungsvolles Employer Branding wird so zu einem entscheidenden Erfolgsfaktor. Vera Wermelinger, Bereichsleiterin Human Resources am CAMPUS SURSEE, hat sich bereits intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt. Sie untersucht fortlaufend, wie der CAMPUS SURSEE seine Attraktivität als Arbeitgeberin steigern kann.

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stellen heutzutage immer höhere Erwartungen an ihre Arbeitgeber. Neben einer konkurrenzfähigen

Vergütung spielen Faktoren wie Unternehmenskultur, Work-Life-Balance, Entwicklungsmöglichkeiten und soziale Verantwortung eine entscheidende Rolle. Employer Branding ist nicht nur ein Instrument des Personalmarketings, sondern ein ganzheitlicher Ansatz, der das Image des Unternehmens als Arbeitgeber prägt.

Vera Wermelinger hat dazu eine klare Meinung: «Um langfristig erfolgreich zu sein, muss ein Unternehmen ein positives Image aufbauen. Das gelingt nur, wenn es sich authentisch und ehrlich nach aussen präsentiert. Es ist kontraproduktiv für das Image, wenn im Bewerbungsgespräch vieles versprochen wird, was

nicht der Wahrheit entspricht, nur um die Bewerberinnen und Bewerber zu überzeugen.»

Über 20 attraktive Zusatzleistungen

Benefits gehören mittlerweile zum Standard eines Unternehmens. Der CAMPUS SURSEE bietet seinen Mitarbeitenden über 20 verschiedene Benefits an. Vera Wermelinger: «Heutzutage muss sich das Unternehmen bei den Arbeitnehmenden bewerben und nicht mehr umgekehrt. Das geht am besten mit attraktiven Zusatzleistungen. Um eine starke Arbeitgebermarke zu entwickeln und zu erhalten, ergreift der CAMPUS SURSEE einige Massnahmen und baut die Vorteile für Mitarbeitende weiter aus.»



Wir wissen, dass der Weg zur Arbeit ein wichtiger Teil deines Tages ist. Deshalb bieten wir dir die Wahl zwischen kostenlosem Parkplatz, ÖV-Gutschein und Mobilitätsgutschein.



Wir sorgen dafür, dass du stets in Bestform bist. Unsere Küche bietet gesunde und köstliche Mahlzeiten sowie kostenlose Getränke und frische Früchte, um deinen Tag aufzupeppen.



Deine Gesundheit ist uns wichtig. Daher erhältst du kostenlosen Zugang zum Schwimmbad und zu unserem Athletikraum, damit du in Bewegung bleibst und frisch in den Arbeitstag starten kannst.



Wir legen Wert auf Work-Life-Balance. Du erhältst 28 Ferientage pro Jahr, ab dem 50. Lebensjahr 33 Tage. Zusätzlich gibt es 13 bezahlte Feiertage im Jahr.



Die Förderung deiner beruflichen Entwicklung ist ein zentraler Teil unserer Vision und unserer Mission. Wir investieren in deine Aus- und Weiterbildung, damit du immer auf dem neuesten Stand bleibst.



Bei uns sind alle per Du. Wir schaffen eine Arbeitsumgebung, in der sich jede Person geschätzt fühlt. Unsere Du-Kultur fördert Austausch und Zusammenhalt im Team.



Wir schaffen Raum für Teamgeist und gemeinsame Erlebnisse, sei es bei unserem Mitarbeitendenfest oder auf spannenden Teamausflügen.



Wir setzen auf nachhaltige Mobilität: Unsere E-Bikes kannst du frei nutzen. Und du kannst stundenweise per Telefon oder App auch ein «nextbike» leihen. Alles kostenlos.



Am CAMPUS SURSEE legen wir grossen Wert auf Austausch und schaffen ein positives Arbeitsklima.

Die Kultur – das Herzstück eines Unternehmens

Für Vera Wermelinger ist klar, dass nicht nur die Benefits eine wichtige Rolle spielen. Auch die Kultur, die im Unternehmen gelebt wird, trägt massgeblich dazu bei, ob sich Mitarbeitende wohlfühlen. Der CAMPUS SURSEE hat bewusst neue Wege eingeschlagen. So wurde aus dem Mitarbeitendengespräch ein Dialog. Weg von Beurteilungen, mehrseitigen Formularen und Besprechungen im Sitzungszimmer. Hin zu einem Austausch auf Augenhöhe beim Gehen an der frischen Luft oder bei einem Spaziergang im Wald.

Video-Content als Eisbrecher

Video-Content ist ein grosses Thema. Der CAMPUS SURSEE ist in den sozialen Medien wie TikTok, YouTube Shorts oder Instagram

Reels sehr aktiv. Durch Video-Formate bekommt man einen Einblick in das Geschehen auf dem CAMPUS SURSEE. Dies spricht besonders jüngere Generationen an und fördert die nationale Bekanntheit.

Ein weiteres aktuelles Projekt, das in Zusammenarbeit von Human Resources und Marketing entstanden ist, ist das Employer-Branding-Video. Es dient sowohl als Eisbrecher und perfekter Einstieg bei Bewerbungsgesprächen als auch zur Information für Interessierte auf der Website.

Vera Wermelinger meint dazu: «In dem Video wurden bewusst die eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefilmt und in den Mittelpunkt gestellt. So erhält man einen authentischen Einblick in den Alltag am CAMPUS SURSEE.»

Weitere Projekte folgen

Die Herausforderung für eine starke Arbeitgebermarke ist die Schnellebigkeit. Ein Unternehmen darf nie stehen bleiben und muss sich immer wieder auf Neues einlassen. Deshalb verfolgt der CAMPUS SURSEE diesen Anspruch: Wir machen unsere Kundinnen und Kunden, aber auch unsere eigenen Mitarbeitenden zu Fans. Die nächsten Projekte sind bereits in der Umsetzung – wir dürfen gespannt sein.

● Text Michelle Hunkeler

Sieh dir das
Employer-Branding-
Video an:



Die *Kunst* des Gleichgewichts

Die Baustatik sorgt dafür, dass kein Gebäude einstürzt. Wie funktioniert die Berechnung? Und welche Herausforderungen wurden bei der Statik des AllianzOne, des neuen Gebäudes am CAMPUS SURSEE, gemeistert?

Baustatik ist wie ein magisches Spiel, bei dem wir herausfinden, wie ein Gebäude stabil und sicher bleibt. Stell dir vor, du baust einen Turm aus Bauklötzen. Die Baustatik hilft uns zu verstehen, wie viele Bauklötze wir oben aufsetzen können, ohne dass der Turm umfällt. Die Herausforderung besteht darin, die richtige Anzahl und Position der Bauklötze zu finden, damit der Turm nicht wackelt oder zusammenbricht.

Wie alles anfängt

Die Statik von Gebäuden ist ähnlich. Ingenieure müssen berechnen, wie viel Gewicht (z. B. Menschen, Möbel oder Schnee) ein Gebäude tragen kann, ohne einzustürzen. Sie denken darüber nach, wie die Wände, Säulen und Balken miteinander verbunden sind, genau wie bei deinen Bauklötzen. Die Baustatik hilft dabei, die beste Anordnung und Menge der Materialien zu finden, damit Häuser, Brücken und Türme sicher stehen und nicht umkippen. Es ist ein ausgeklügelter Plan, der dafür sorgt, dass alles stark und stabil bleibt.

Das klingt sehr einfach, aber wie setzt man dies in Bauprojekten um? Ruedi Egli ist Vorsitzender der Geschäftsleitung bei der Kost+Partner AG, die für die Statik der Sanierung und Erweiterung des Gebäudes AllianzOne verantwortlich ist. Er beschreibt die Aufgabe des Tragwerksplaners in einem Satz: «Die Tragwerksplanung ist die Umsetzung der gestalterischen Idee in die physikalische Realität.»

Die Baustatik sorgt für die Sicherheit von Gebäuden, Brücken und Tragwerken, damit die Nutzer diese möglichst gefahrlos nutzen können. Oft stellen auch die Bauzustände

während der Ausführung, wenn noch nicht alle Bauteile belastbar oder vorhanden sind, nicht zu unterschätzende Sicherheitsrisiken dar, denen man mit guten Konzepten begegnen muss. Hier sind Bauingenieure mit ihren kreativen Ideen und innovativen Vorschlägen sehr gefordert.

Von der Idee zum Bauwerk

Die grösste Herausforderung besteht aber sicherlich darin, die architektonische Idee in ein statisches Modell umzusetzen, welches so weit wie möglich der physikalischen Realität entspricht. Daneben wird die Koordination mit den anderen Fachplanern, z. B. denjenigen der Bereiche HLKSE (Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär, Elektro) und Brandschutz, immer wichtiger. Nicht zuletzt besteht die Herausforderung darin, kostenoptimierte Gesamtlösungen zu entwickeln, die auch nach dem Bau Bestand haben. Um dies zu erreichen, setzen Bauingenieure seit einigen Jahren digitale 3D-Modelle ein, um die Tragwerke möglichst realitätsnah abbilden zu können. Ausserdem können in diesen Modellen unvorhersehbare Faktoren wie Naturkatastrophen simuliert werden. So lassen sich beispielsweise für Erdbeben mit diesen Modellen realitätsnahe Schwingungszeiten und Beanspruchungen simulieren. Dadurch können Bauwerke effizienter und kostengünstiger realisiert werden.

AllianzOne

Bei der Sanierung und Erweiterung des Gebäudes AllianzOne kommt erstmals ein Allianz-Modell in der Planung und Ausführung zum Einsatz. Ruedi Egli meint dazu: «Der

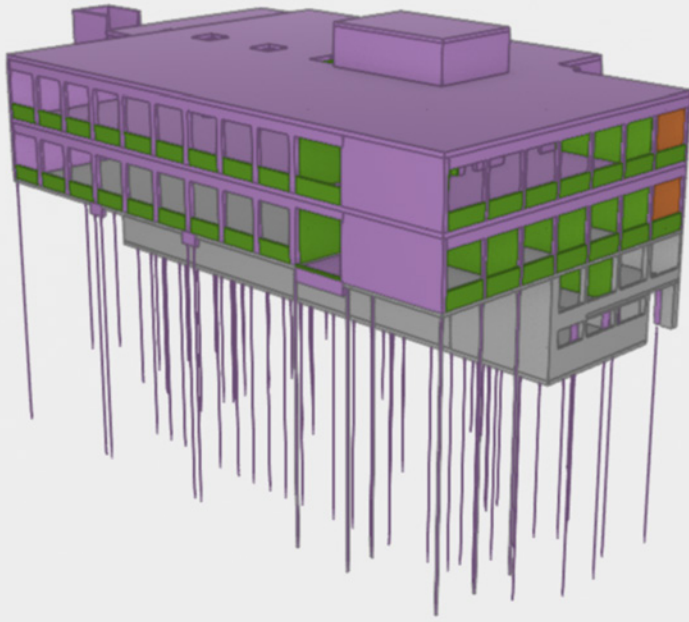
frühzeitige Einbezug der ausführenden Unternehmer und weiterer Fachplaner ermöglicht optimierte Bauprozesse.» Die Kostenermittlung erfolgt anhand von BIM-Modellen und vereinfacht den bisherigen Prozess von Leistungsverzeichnissen und Kostenvoranschlägen erheblich. «Wir sind stolz, an diesem Leuchtturmprojekt mitarbeiten zu dürfen. Der Mehrwert dieser Projektabwicklung liegt vor allem in der frühzeitigen und vertrauensvollen Einbindung der Ausführenden in den Planungsprozess. Das ermöglicht einen kontinuierlichen Workflow und nimmt einen Grossteil der Änderungen vorweg», so Egli.

«Wir sind stolz, an diesem Leuchtturmprojekt mitarbeiten zu dürfen.»

Eine besondere statische Herausforderung für das Ingenieurbüro Kost+Partner AG, die die Baugrube und das Tragwerk betrifft, waren laut Ruedi Egli die Hochhäuser des Projekts Dreiklang der Luzerner Kantonalbank in Sursee. Aktuell arbeiten die Ingenieure am Hochhaus ALEA, Bahnhof Nord, ebenfalls in Sursee, bei dem in Hybridbauweise die Untergeschosse in Beton und die Obergeschosse in Holz kombiniert werden.



AllianzOne wird vollständig als BIM-Modell geplant und ausgeführt. Es ist das erste Gebäude in der Schweiz, welches gemäss dem SIA-Merkblatt 2063 (Planen und Bauen in Projektkollaboration) in Partnerschaft realisiert wird.



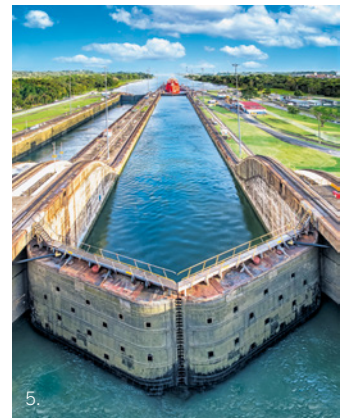
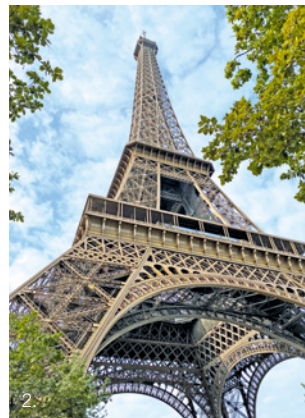
3D-Modell Pfahlfundation AllianzOne

Die Baustatik hilft dabei, die beste Anordnung und Menge der Materialien zu finden, damit Gebäude und andere Bauten sicher stehen und nicht umkippen.

Werke der Ingenieurbaukunst

Die Baustatik spielt also bei jedem Bauwerk und seit jeher eine wesentliche Rolle. Deshalb gibt es auf der ganzen Welt, soweit sich das zurückverfolgen lässt, grosse Werke der Ingenieurbaukunst. Hier einige beeindruckende Beispiele:

1. Pyramiden von Gizeh, Ägypten: beeindruckende antike Bauwerke, die genaue statische Berechnungen erforderten.
2. Eiffelturm, Frankreich: eine innovative Stahlkonstruktion und ein ikonisches Beispiel für die Ingenieurskunst des 19. Jahrhunderts.
3. Golden Gate Bridge, USA: eine imposante Hängebrücke, die sowohl ästhetisch ansprechend als auch statisch anspruchsvoll ist.
4. Burj Khalifa, Vereinigte Arabische Emirate: Das höchste Gebäude der Welt erforderte komplexe statische Analysen und innovative Konstruktionsmethoden.
5. Panamakanal, Panama: ein Kanalsystem, das durch komplexe Schleusen und Dämme mit den Ozeanen verbunden ist.
6. Akashi-Kaikyō-Brücke, Japan: die längste Hängebrücke der Welt mit einer beeindruckenden Spannweite.
7. Millau-Viadukt, Frankreich: eine moderne Autobahnbrücke mit einem der höchsten Pylonen der Welt.
8. Sunnibergbrücke, Klosters, Schweiz: eine gekrümmte, mehrfeldrige Strassenbrücke mit niedrigen, auskragenden Pylonen über den Fahrbahnrändern.



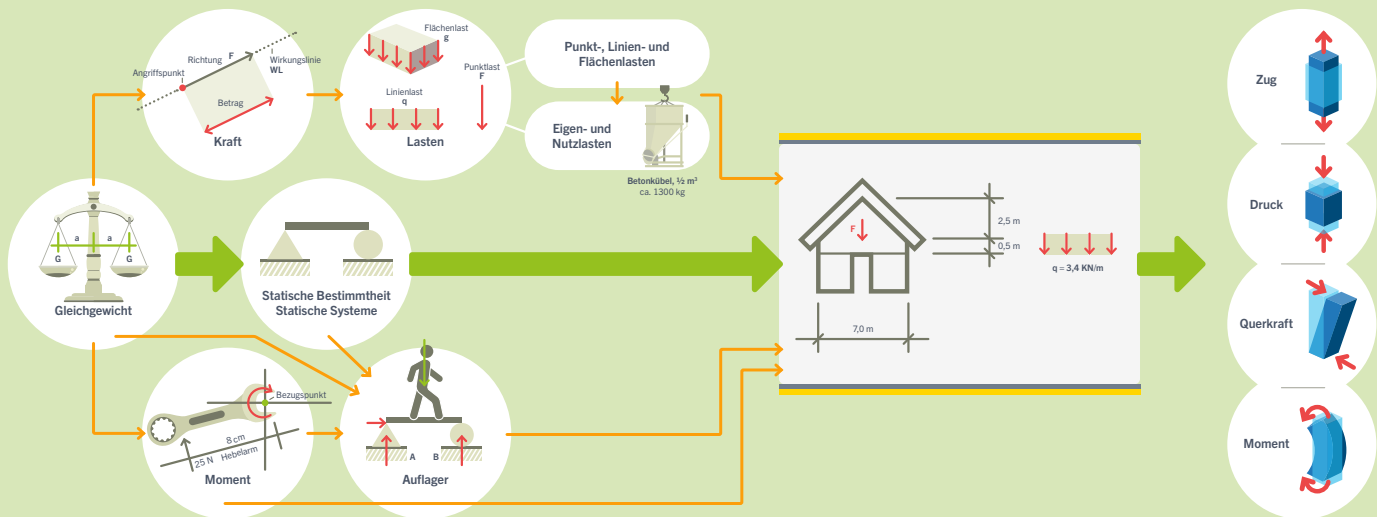
Markus Enz

Markus Enz, diplomierter Bauingenieur, ist seit über 20 Jahren am CAMPUS SURSEE für die Statikausbildung der Bauführerinnen und Baumeister verantwortlich. Unter den Studierenden hat er längst Legendenstatus erreicht, und viele erinnern sich an unverständliche Formeln und Berechnungen zurück. Für die meisten war das Bestehen der Modulprüfungen eine grosse Herausforderung. Und trotz der trockenen Thematik spürt man täglich seine Begeisterung und Leidenschaft für Statik.



Lust auf mehr? Eine Einführung in die Geheimnisse der Statik als Teil der Ausbildung Bauführer/-in und Baumeister/-in gibt dieses Lernvideo.

Grundlagen der Statik von Markus Enz



Quelle: Lernplattform Konvink für Bauführer/-innen und Baumeister/-innen, eine Entwicklung des CAMPUS SURSEE

Welchen Stellenwert hat die Statik in der Ausbildung von Bauführern und Baumeistern, und warum ist sie so wichtig?

Sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau ist die Statik allgegenwärtig. Ein Verständnis der Statik ist unerlässlich, damit Bauführer/-innen und Baumeister/-innen technische Berichte verstehen und sich beispielsweise in Besprechungen mit Fachleuten wie Ingenieuren und Geologen austauschen können.

Welche besonderen Herausforderungen stellen sich den Studierenden beim Erlernen der Grundlagen der Statik?

Kräfte und Spannungen sind nicht direkt sichtbar. Um sie sich vorstellen zu können, müssen die Studierenden abstrakt denken, und das ist die grosse Herausforderung.

Wie gestaltet man den Unterricht, um komplexe statische Konzepte verständlich zu vermitteln?

Ich verwende Schaumstoff-Modelle, Filme, Zeichnungen und beziehe auch das Klassenzimmer als statischen Raum mit ein.

Wie reagieren Studierende typischerweise auf die Herausforderungen, die statische Berechnungen in der Ausbildung mit sich bringen?

Mit grossem Respekt, denn es gibt nur eine richtige Lösung für ein statisches Problem. Sonst stürzt ein Bauwerk ein.

Welche Ratschläge gibt man angehenden Bauführern und Baumeistern mit auf den Weg in ihre berufliche Zukunft?

Wenn sie eine Baustelle betreten, sollten sie sich einen Überblick verschaffen und sich immer kritisch fragen: Kann das sein? Ist das plausibel?

Wir *stärken* dir den Rücken

Im Business muss man ausgeruht sein. Der CAMPUS SURSEE hat dafür die perfekte Infrastruktur, die schönsten Hotelzimmer und die bequemsten Betten. Und die richtigen Tipps für einen gesunden Schlaf.

Erholsamer Schlaf ist wichtig für die Leistungsfähigkeit. Wer möchte schon übermüdet und mit Rückenschmerzen an einem Workshop teilnehmen und dabei noch kreativ sein? Am CAMPUS SURSEE legen wir darum grossen Wert auf eine komfortable Schlafumgebung für unsere Gäste. Hierfür werden Matratzen und das beste Bettzeug sorgfältig ausgewählt, gereinigt und aufgefrischt.

Saubere Matratzen für besseren Schlaf

Für einen gesunden Schlafkomfort ist eine gute Bettygiene unerlässlich. Wir lassen unsere Matratzen jährlich mit einer speziellen Reinigungsmaschine auffrischen. Durch die starke Saugwirkung werden die Matratzen gründlich gereinigt. Weiter vernichtet eine hochwirksame UV-Bestrahlung Bakterien, Viren und Keime. Alle Matratzen sind mit einem Molton-Bezug versehen, der die Matratze vor Flecken schützt. Diese Bezüge werden regelmässig in der hauseigenen Wäscherei gewaschen. Das gilt übrigens auch für die Duvets und Kopfkissen. So garantieren wir beste Qualität für einen gesunden Schlaf.

So wichtig ist Schlaf fürs Gehirn

Die positiven Auswirkungen von ausreichendem und gutem Schlaf spielen eine entscheidende Rolle für die eigene Leistungsfähigkeit und das allgemeine Wohlbefinden. Ein ausgeruhter Geist ist leistungsfähiger und fördert die Aufmerksamkeit und die Konzentrationsfähigkeit. Schlafmangel kann sich negativ auf die emotionale Stabilität und die Stimmung auswirken. Ausserdem fördert gesunder Schlaf kreatives Denken.

● **Text** Patricia Liniger

Tipps – für einen gesunden Schlaf

- Matratze regelmässig wenden
- Es lohnt sich, in eine hochwertige Schlafausstattung zu investieren
- Eine kleine Stretching-Session am Abend entspannt die Muskeln
- Vor dem Einschlafen auf blaues Licht von Smartphone oder TV verzichten
- Lavendelduft im Schlafzimmer wirkt beruhigend
- Frische Luft hilft beim Ein- und Durchschlafen
- Regelmässige Schlafzeiten sorgen für schnelleres Einschlafen und einen besseren Schlafrhythmus
- Magnesium hat einen positiven Einfluss auf unser Hormon- und Nervensystem und verbessert so die Schlafqualität
- Ein warmes Bad hilft, am Abend zu entspannen
- Schlafrituale bewirken, dass der Körper herunterfährt
- Musik hören verbessert das Einschlafen





Sie wollen in unseren
Betten träumen? Hier geht's zur
Buchungsplattform:



Partner statt Feind

Der schlimmste Feind der Zukunft ist eine angenehme Gegenwart. Nehmen Sie zum Beispiel die deutsche Automobilindustrie. Lange lief es gut, deutsche Verbrenner schlugen alle anderen, bis hin zum nordkoreanischen Diktator bevorzugten die Zampanos der Welt «Made in Germany». Noch vor wenigen Jahren spotteten Münchner Manager, Elektroautos könnten nie massentauglich werden ... Doch auf der Automesse in Shanghai stürzten die Deutschen von Platz 1 auf Platz 14 ab.

Was fehlte ihnen? Allianzen – mit Partnern, die nicht in derselben Blase sitzen, die ihnen nicht nach dem Mund reden. Partner, die mehr im Blick haben als die aktuellen Aufträge, die ein Gespür für die Zukunft haben, zum Beispiel für die Mentalitäten jüngerer Generationen. Der Physiker Niels Bohr pflegte zu sagen: «Wahre Sätze erkennt man daran, dass ihr Gegenteil ebenso wahr ist.» Heisst: Ich muss meine vermeintliche Wahrheit immer wieder in Frage stellen lassen, muss sie stärken im Austausch mit denen, die das Gegenteil vertreten. Solche Gegner brauchen wir, ständig um uns herum – als Partner. Sonst haben wir sie draussen – als Feinde.

«Allein ist der Mensch stets in schlechter Gesellschaft.» Dieser Ausspruch stammt angeblich von Jean-Paul Sartre. Kann sich aber jeder selber denken. Ist ja auch nicht zu übersehen: Wer sich nur im eigenen Saft dreht, verkümmert, schrumpft, wird abgehängt, bestenfalls ein Sonderling. Individuen wie auch Unternehmen haben ihren Standort, ihre Geschichte, ihre Perspektive. Zu eingefahren, um im heutigen Tempo des Wandels zu bestehen. Nicht nur die Technologie gibt nie Ruhe; Mentalitäten, Moden, Empfindlichkeiten ändern sich ständig. Nicht, dass wir uns immer nach dem Wind drehen müssten, doch wir sollten schon wissen, was da draussen aufzieht – an Gewitter und Morgenröte.

Niemand kann überall seine Fühler ausstrecken. Deshalb Partner. Ich weiss übrigens, wovon ich rede. Mit 72 hatte ich eine Art Partnerschaft mit Hazel Brugger, sie damals 22 und auf der Bühne bereits eine Wucht. Wir traten als «Hasler & Hazel» auf – und schwupps war ich meine Halbwahrheiten los.

• Ludwig Hasler

In Zukunft schauen wir in die *Röhre*

Schnell, sauber, überall – EuroTube ist die Vision für die Zukunft des Reisens. Und der CAMPUS SURSEE spielt eine Schlüsselrolle in der Entwicklung der nächsten Generation des umweltfreundlichen Transports in Europa.



EuroTube ist nicht nur eine neue Technologie, sondern auch eine Vision für die Zukunft des Reisens in Europa. In den kommenden Jahren soll ein Netzwerk von EuroTube-Strecken entwickelt werden, das die wichtigsten Städte Europas miteinander verbindet. Dieses Netz könnte nicht nur den Personenverkehr revolutionieren, sondern auch den Güterverkehr effizienter und nachhaltiger gestalten.

Das Projekt basiert auf der Idee von Vakuumröhren, einer Art XXL-Rohrpost, den sogenannten Hyperloops. In diesen Hyperloops werden Kapseln mit Passagieren oder Fracht mit hoher Geschwindigkeit transportiert. EuroTube nutzt das Prinzip des Vakuums, um den Luftwiderstand zu eliminieren und die Reibung zu minimieren.

Hyperloop spart Emissionen

Die Emissionen, verursacht durch den internationalen Luftverkehr, steigen und machen das Erreichen der Klimaziele unmöglich. Mit der Verdoppelung der Passagierzahlen in den kommenden zwei Jahrzehnten steigen auch die Emissionen des Flugverkehrs. Hinzu kommt, dass immer mehr Güter schnell und sicher transportiert werden müssen.

Wer steht hinter dem Projekt mit Sitz in der Schweiz?

Hinter dem Projekt steht die EuroTube-Stiftung, die in der Schweiz als Forschungsinstitut anerkannt ist. Sie ist eine gemeinnützige Forschungsorganisation zur Entwicklung der Vakuumtransporttechnologie, auch bekannt als Hyperloop.

EuroTube wurde 2019 gegründet und hat sich aus einem Zusammenschluss ehemaliger ETHZ- und EPFL-Studierenden, die erfolgreich an den SpaceX Hyperloop Competitions teilgenommen haben, zu einem professionellen Forschungszentrum mit rund 15 Mitarbeitenden sowie einem Büro und einem Labor in Dübendorf bei Zürich entwickelt.

Infos zum Projekt: eurotube.org



© Stiftung EuroTube

EuroTube wird die Reisezeiten zwischen europäischen Städten verkürzen und den Strassen- und Luftverkehr entlasten. Durch den Einsatz von Vakuumröhren und Magnetschwebebahnen könnte das System Geschwindigkeiten von bis zu 1000 km/h erreichen und so das Transportwesen revolutionieren. Schnell wie ein Flugzeug, aber nachhaltig wie die Bahn. Je nach Strommix kann ein Hyperloop im Vergleich zu einem Verkehrsflugzeug bis zu 95 Prozent der Emissionen einsparen. Studien haben gezeigt, dass ein europaweites Hyperloop-System 60 Prozent aller inhereuropäischen Flüge ersetzen und erhebliche Emissionseinsparungen ermöglichen könnte.

Wie funktioniert EuroTube als Prinzip?

In einem luftleeren Röhrensystem schwebt der Zug gewissermassen über speziellen Magnetfeldern, was nicht nur die Geschwindigkeit erhöht, sondern auch den Energieverbrauch deutlich reduziert. Diese bahnbrechende Technologie verspricht nicht nur einen effizienten Transport, sondern auch einen geringeren ökologischen Fussabdruck im Vergleich zu herkömmlichen Hochgeschwindigkeitszügen. Der CO₂-Ausstoss wird reduziert, da weniger Autos und Flugzeuge genutzt werden.



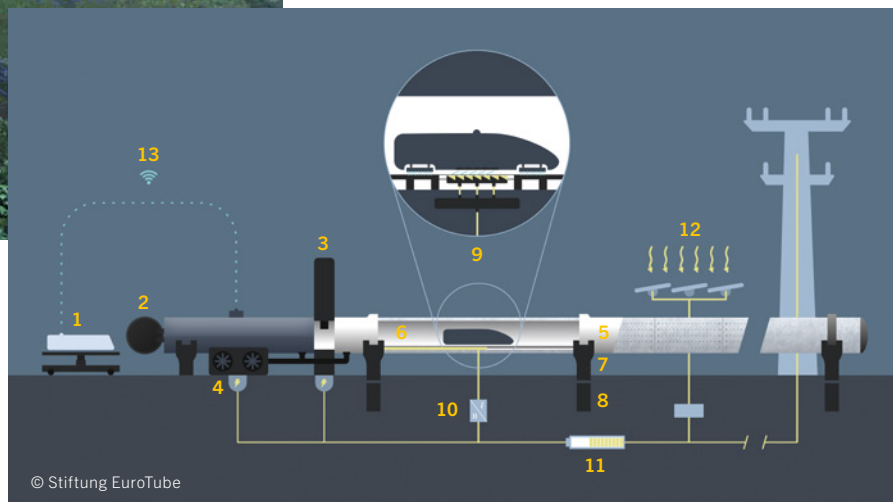
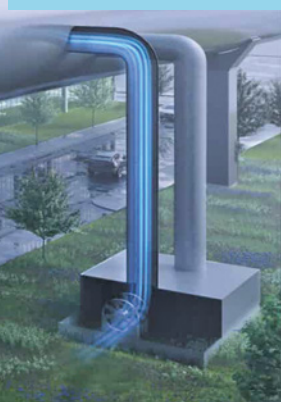
DemoTube entsteht in Dübendorf

Das Projekt nimmt Fahrt auf. So steht das Projekt zum Bau einer Testanlage, der DemoTube, in Dübendorf in den Startlöchern. Die Baugenehmigung wurde kürzlich erteilt. Noch in diesem Jahr soll der erste Spatenstich erfolgen und mit den Tiefbauarbeiten, dem Aufbau des Vakuumsystems und der Luftschleuse begonnen werden. Anschliessend ist die Installation der DemoTube-Komponenten im Innovationspark Zürich in Dübendorf, geplant.

Der CAMPUS SURSEE ist Partner der Stiftung EuroTube

EuroTube hat bereits wichtige Partnerschaften mit Ingenieurbüros, Umweltorganisationen und Regierungsstellen geschlossen, um die Technologie weiter zu perfektionieren und ihre Umsetzung voranzutreiben. Der CAMPUS SURSEE ist ebenfalls stolzer Partner. In Dübendorf steht ein Installationsplatz mit Kränen und Baumaschinen zur Verfügung. Ingenieure und Studierende der ETH, der EPFL und verschiedener Fachhochschulen werden am CAMPUS SURSEE von unseren Ausbildungscoaches fachgerecht und kostenlos an den Geräten ausgebildet. Der CAMPUS SURSEE ist hier einmal mehr ein Innovationstreiber.

● Text Esther Tanner



- 1 Testfahrzeug, 2 Tor, 3 Luftschleuse, 4 Vakuumsystem, 5 Röhre, 6 Fahrbahn, 7 Bauwerksstützen, 8 Fundamente, 9 elektrischer Linearmotor, 10 Inverter, 11 Energiespeicher, 12 Solaranlage, 13 Steuerung

Gemeinsam durch dick und dünn

Sie ergänzen sich perfekt und passen wie die Faust aufs Auge. Die Rede ist von Paaren, die einfach harmonieren. Wir haben unsere Lieblingspaare der Geschichte gekürt.

Barbie und Ken

Sie sind das Traumpaar des Spielzeugregals: Barbie und ihr Ken. Obwohl gemunkelt wird, dass das Paar seit der Veröffentlichung von Kens Song «I'm just Ken» in einer Beziehungskrise steckt.

Batman und Robin

Diese Partnerschaft sucht in der Welt der Superhelden ihresgleichen. Selbst wenn Sie noch nie ein Comic gelesen haben, kennen Sie dieses legendäre Paar.

Gin und Tonic

Sie harmonieren perfekt und sind ein Klassiker unter den Longdrinks. Einzig über die Garnitur kann an dieser Stelle diskutiert werden.

Pech und Schwefel

Ihr Lieblingsmensch und Sie sind wie Pech und Schwefel? Glückwunsch! Denn kaum etwas hält mehr zusammen als Pech und Schwefel. Denn Pech ist einfach super klebrig.

Ying und Yang

Sie stehen für völlig gegensätzliche Kräfte, die sich ergänzen und in Harmonie existieren. Mehr Balance geht nicht.

Schnitzel und Pommes

In Hollywood bekommen berühmte Paare einen Spitznamen wie Brangelina. Ähnlich verhält es sich mit Gerichten in Restaurants. Und so steht noch heute die berühmte Kombination aus Schnitzel und Pommes als Schnipo auf vielen Speisekarten.

Nilkrokodil und Wassertriel

Ein Krokodil und ein Vogel sollen eine funktionierende Partnerschaft haben? Kaum zu glauben, aber wahr. Sie leben nicht nur in guter Nachbarschaft, sondern wechseln sich als Babysitter ab! Ja, richtig gehört. Das Krokodil beschützt die Eier des Vogels, und der Vogel warnt das Krokodil vor Eierdieben.

Blitz und Donner

Wo es blitzt, da donnert es auch. Die beiden sind unzertrennlich, sie gehören einfach zusammen. Dabei sehen sie immer zuerst den Blitz und hören dann den Donner, da Licht schneller ist als der Schall.

Bier und Fussball

Ja, diese beiden gehören so eng zusammen, dass das Bierverbot an der WM in Katar für Schlagzeilen sorgte. Die Fans waren davon natürlich gar nicht begeistert.

Dick und Doof

Das legendäre Komiker-Duo brachte mit seiner Slapstick-Comedy Generationen zum Lachen. Bis heute gilt es als eines der berühmtesten Film-Duos der Geschichte – und das ganz ohne Worte.

Bleistift und Gummi

Vielleicht nicht das erste Paar, an das Sie denken würden. Aber seien wir ehrlich. Ohne Radiergummi wäre der Bleistift nur ein gewöhnlicher Bleistift ohne zusätzlichen Nutzen.

A photograph of three construction professionals on a site. On the left, a man in a blue shirt and white hard hat points upwards. In the center, a woman in a dark turtleneck and white hard hat holds a folder. On the right, a man in a grey sweater and white hard hat holds a tablet. All three are wearing bright orange high-visibility safety vests. The background shows a blurred construction site with yellow scaffolding.

Die Bauführerinnen und Bauführer von *morgen*

Mit innovativen Unterrichtsmethoden, didaktisch geschulten Lehrpersonen aus der Praxis und neuen, modernen Unterrichtsräumen unterstützt der CAMPUS SURSEE die Absolventinnen und Absolventen auf ihrem Weg zum diplomierten Bauführer HFP.

Bis heute haben alle Schweizer Bauführerinnen und Bauführer eine Höhere Fachschule (HF) absolviert. Im Rahmen des Strategieprojekts Masterplan 2030 hat der Schweizerische Baumeisterverband (SBV) im November 2020 entschieden, dass der Abschluss als Bauführer/-in künftig über eine eidgenössische Höhere Fachprüfung (HFP) erworben wird. Damit wird auch der Bildungsgang Höhere Fachschule (HF) für Bauführer/-innen am CAMPUS SURSEE abgelöst.

Aus der HF wird eine HFP

Der Lehrgang «Vorbereitung HFP Bauführung» wurde in den letzten Monaten komplett neu aufgebaut. Ab dem Schuljahr 2024/2025 werden die Studierenden diesen Lehrgang mit dem Ziel HFP absolvieren. Was bleibt, sind die unverändert hohen und weiter steigenden Anforderungen an die Bauführerinnen und Bauführer in einem Bauunternehmen. In dieser anspruchsvollen und abwechslungsreichen Position vertreten die Bauführer/-innen das Bauunternehmen

gegenüber Bauherrn, Architekten, Ingenieurinnen und Fachplanern sowie auch Subunternehmern – eine verantwortungsvolle Aufgabe. In der Vorbereitung zur HFP Bauführung am CAMPUS SURSEE erwerben die Teilnehmenden diese wichtigen Kompetenzen für die erfolgreiche Organisation, Führung, Steuerung und Administration von einzelnen Bauaufträgen.

Die Anteile der Ausbildungsbereiche setzen sich wie folgt zusammen. Technik: 50 Prozent, Betriebswirtschaft: 20 Prozent, Führung: 20 Prozent, Persönlichkeitsbildung: 10 Prozent.

Wie ist die Ausbildung zur HFP Bauführung aufgebaut?

Die Vorbereitung auf die HFP am CAMPUS SURSEE baut auf den Vorkenntnissen aus den Ausbildungen zur Bauvorarbeiterin und zum Baupolier auf. Hinzu kommt die Berufserfahrung aus der Praxis auf der Baustelle. «Durch ist eine kompakte Ausbildungszeit von neunzehn Wochen vor Ort möglich. Dies wirkt

«Was bleibt, sind die unverändert hohen und weiter steigenden Anforderungen an Bauführer/-innen.»

sich nicht nur positiv auf die Ausbildungskosten aus, sondern auch auf den Erwerbsausfall», so Adrian Häfeli, Projektleiter der Vorbereitung HFP Bauführung und Leiter Höheres Kader am CAMPUS SURSEE.

Das A und O: Umsetzen des Lernfeldkatalogs

Der Lehrgang am CAMPUS SURSEE ist modular aufgebaut und orientiert sich am Lernfeldkatalog für die Aus- und Weiterbildung der Kaderberufe des Bauhauptgewerbes des SBV. Er ist somit vollumgänglich auf die neue Lehrabschlussprüfung zur HFP Bauführer/-in ausgerichtet. Angeboten wird eine Blockausbildung in den beiden Fachrichtungen Hochbau und Verkehrswegbau.

The infographic is a grid of 9 modules, each with an icon and a list of learning fields (Lernfeld BF). The modules are:

- HAUPTMODUL 1: Grundlagen der Kommunikation**
 - Lernfeld BF 1.1: Grundlagen der Kommunikation und Umgangsformen
 - Lernfeld BF 1.2: Kommunikationstechniken anwenden
 - Lernfeld BF 1.3: Überzeugend auftreten und kommunizieren
- HAUPTMODUL 2: Planung und Organisation**
 - Lernfeld BF 2.1: Bauarbeiten koordinieren
 - Lernfeld BF 2.2: Ressourcen und Baumaterial organisieren
 - Lernfeld BF 2.3: Bauprogramme erstellen
- HAUPTMODUL 3: Ausführung von Bauarbeiten**
 - Lernfeld BF 3.1: Vertragsrecht anwenden
 - Lernfeld BF 3.2: Bau normen und Qualitätsvorgaben umsetzen
 - Lernfeld BF 3.3: Vorschriften zu Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz sowie Umweltschutz umsetzen
 - Lernfeld BF 3.4: Ausführungsarbeiten vorbereiten
 - Lernfeld BF 3.5: Ausführungsarbeiten leiten
- HAUPTMODUL 4: Überprüfung und Dokumentation von Arbeiten**
 - Lernfeld BF 4.1: Controlling der Bauprojekte durchführen
 - Lernfeld BF 4.2: Ausführungsarbeiten prüfen
 - Lernfeld BF 4.3: Ausführungsarbeiten dokumentieren
- HAUPTMODUL 5: Interaktion im Team und mit Anspruchsgruppen**
 - Lernfeld BF 5.1: Anspruchsgruppen beraten
 - Lernfeld BF 5.2: Verhandlungen führen
 - Lernfeld BF 5.3: Konfliktgespräche führen
 - Lernfeld BF 5.4: Informationen im Team weiterleiten
- HAUPTMODUL 6: Personalführung**
 - Lernfeld BF 6.1: Mitarbeitergespräche führen
 - Lernfeld BF 6.2: Verschiedene Anspruchsgruppen instruieren
 - Lernfeld BF 6.3: Lernende begleiten
 - Lernfeld BF 6.4: Zusammenarbeit fördern
 - Lernfeld BF 6.5: Aus- und Weiterbildung der Mitarbeitenden und Lernenden fördern
 - Lernfeld BF 6.6: Rekrutierungsprozess umsetzen
- HAUPTMODUL 7: Akquisition und Marketingaktivitäten**
 - Lernfeld BF 7.1: Kontakt mit verschiedenen Anspruchsgruppen pflegen
 - Lernfeld BF 7.2: Akquisition planen und abschliessen
 - Lernfeld BF 7.3: Kalkulationen und Offerten erstellen
 - Lernfeld BF 7.4: Marketingaktivitäten planen und umsetzen
- HAUPTMODUL 8: Management**
 - Lernfeld BF 8.1: Strategische und finanzielle Entscheide vorbereiten und umsetzen
 - Lernfeld BF 8.2: Informationen zu Markt und Branchenentwicklung recherchieren
- HAUPTMODUL 9: Selbstmanagement**
 - Lernfeld BF 9.1: Lern- und Arbeitstechniken einsetzen
 - Lernfeld BF 9.2: Sich professionell weiterentwickeln
 - Lernfeld BF 9.3: Veränderungen umsetzen
 - Lernfeld BF 9.4: Mit persönlichen Ressourcen umgehen

Der Lehrgang ist modular aufgebaut und orientiert sich vollständig am Lernfeldkatalog.

Selbstgesteuertes Lernen, kombiniert mit Präsenzblöcken

Die Ausbildung umfasst 77 obligatorische Präsenztage (ohne Vorkurse). Zwischen den Präsenzblöcken findet Selbstorganisiertes Lernen (SOL) statt. Für diese SOL-Einheiten steht die digitale Lernplattform Konvink zur Verfügung. Der Präsenzunterricht konzentriert sich auf die Anwendung und Umsetzung von Praxisbeispielen. Die Vorkurse sind je nach Vorbildung individuell zu besuchen. Die Absenzen beschränken sich auf vier kurze Präsenzblöcke von drei bis vier Wochen, die sich über zwei Jahre erstrecken.

«Die neuen Lernräume entsprechen den didaktischen Anforderungen der Zukunft.»

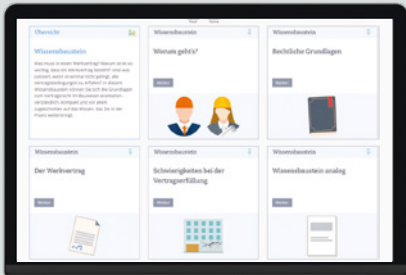
Optimaler Wissenstransfer

Während des selbstorganisierten Lernens zwischen den Präsenzblöcken stehen die Teilnehmenden dem Arbeitgeber als angehende Bauführerinnen und Bauführer zur Verfügung. In dieser Zeit vertiefen die Teilnehmenden ihre neu erworbenen Kompetenzen in der Praxis und wenden sie direkt an. So ist ein optimaler Lerntransfer gewährleistet. Der Lehrgang bietet nicht nur eine optimale Vorbereitung auf die Tätigkeit als HFP-Bauführer/-in, sondern stellt auch sicher, dass die Absolventinnen und Absolventen mit den neu erworbenen Handlungskompetenzen für die anspruchsvollen und spannenden Aufgaben im Berufsalltag als Bauführer/-in gerüstet sind.

Agile Lernwelt

Modernste, auf die Unterrichtsform abgestimmte Lernräume am CAMPUS SURSEE unterstützen diesen Lernerfolg. Die neuen Lernräume entsprechen den didaktischen Anforderungen der Zukunft: Mal arbeiten die Studierenden selbstständig, mal erhalten sie Inputs, mal lernen sie gemeinsam im Gruppenraum. Moderne Lehre zeichnet sich durch unterschiedliche Lernformen aus, und die Studierenden können sich über eine inspirierende Lernumgebung freuen. Um diesen veränderten Bedürfnissen gerecht zu werden, wurden neue Bildungsräume konzipiert. Das Konzept ist nun umgesetzt, und die Räume sind bezugsfertig. Eine Gesamtlösung, die sich sehen lassen kann.

• Text Esther Tanner



Mit der Lernplattform Konvink zum Lernerfolg.



Die neuen Lernräume bieten eine inspirierende Lernatmosphäre.



Flexibel und in Bewegung: die neu gestalteten Räume (17.294 und 17.295) im Hauptgebäude.

Weitere Informationen und Auskünfte zur Vorbereitung HFP Bauführer/-in erteilt Marcel Probst, Schulleiter HFP Bauführer/-in.: E-Mail: marcel.probst@campus-sursee.ch, Tel.: 041 926 22 34
Oder scanne den QR-Code und erfahre alle Details und Daten zur Ausbildung.



Traumarbeitsplatz auf 1900 m ü. M.

Die Bauingenieurin Julia Geist hat während ihres Studiums begonnen, bei Implenia zu arbeiten. Als Bauführerin ist sie beim Ersatzneubau der Staumauer Spitalamm für die Materialbewirtschaftung verantwortlich.



Julia Geist vor «ihrem» Projekt, der Jahrhundertbaustelle an der Grimsel.



Täglich werden für den Bau der Staumauer 500 m³ Beton benötigt und vor Ort hergestellt.

Julia Geist schätzt es sehr, dass ihr so früh in ihrer Karriere eine so verantwortungsvolle Aufgabe übertragen wurde: «Ich sehe jeden Tag, was ich mit meinem Team bewegen kann, und das macht mich stolz.» Nur sechs Monate im Jahr ist die Jahrhundertbaustelle an der Grimsel schneefrei, und in dieser Zeit arbeiten rund 100 Menschen im Schichtbetrieb daran, die neue, doppelt gekrümmte Bogenstaumauer bis 2025 Block für Block in die Höhe wachsen zu lassen.

Als Bauführerin ist Julia für die Materialbewirtschaftung zuständig und überwacht neben der Betonproduktion in der Mischanlage am Fuss der Staumauer auch die Arbeit im Kieswerk auf 1650 m ü. M. «Im Gegensatz zum üblichen Standardbeton gibt hier der Bauherr die Zusammensetzung des Betons genau vor. Wir betreiben ein eigenes Baustellenlabor, in dem wir das Material laufend

prüfen und den Prozess dokumentieren», erklärt sie.

Das Material für die Betonherstellung stammt aus der unmittelbaren Umgebung. Das Gestein gewinnen Julia und ihr Team selbst – anfangs aus dem Ausbruchmaterial der Staumauer, heute aus altrechtlichen Deponien, die in den 1980er Jahren für den Stollenvortrieb des Grimsel-Systems angelegt wurden.

Um sicherzustellen, dass die täglich benötigten 500 m³ Staumauerbeton rechtzeitig und in der entsprechenden Qualität zum Betonieren zur Verfügung stehen, ist einiges an Koordination nötig. Julia macht die Arbeit Spass: «Als ich hier angefangen habe, musste ich mich erst einmal beweisen. Aber die anfängliche Skepsis einiger hat sich schnell gelegt. Wir alle wissen: Diese herausfordernde Aufgabe mit so vielen Schnittstellen, die alle



Rund 100 Menschen arbeiten im Schichtbetrieb an der Staumauer.

qualitativ und zeitlich aufeinander abgestimmt sein müssen, können wir nur im Team bewältigen. Wenn wir gut zusammenarbeiten, profitieren alle davon.»

• Text Ulli Janett

**Lass dich vom Team
auf der Baustelle
herumführen.**



500 Liter Bier. *Herrlich!*

Der CAMPUS SURSEE und die Brauerei Locher blicken auf eine langjährige Partnerschaft zurück. Im Interview geben Thomas Hegnauer, Geschäftsführer Hotellerie, und Frowin Neff, Verkaufsaussendienst der Brauerei Locher, Einblick in das neue 500-Liter-Projekt.

Thomas Hegnauer, wie kam es zur Zusammenarbeit zwischen dem CAMPUS SURSEE und der Brauerei Locher?

Wir haben uns 2003 zum ersten Mal auf einer Fachmesse getroffen und sofort einen Draht zueinander gefunden. So kam es, dass ich bereits in meiner früheren Firma mit Appenzeller Bier zusammengearbeitet habe. Als ich dann vor elf Jahren zum CAMPUS SURSEE kam und wir das Grill-Restaurant BAULÜÜT eröffneten, war für mich sofort klar, dass Appenzeller Bier auch hier eine zentrale Rolle spielen wird. Nun arbeiten Frowin Neff und ich seit über 20 Jahren erfolgreich zusammen, davon elf Jahre hier am CAMPUS SURSEE.

Was macht die Zusammenarbeit so einzigartig?

Wir sind uns einig, dass das Besondere an unserer Partnerschaft die unkomplizierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist. Auch die lösungsorientierte Herangehensweise an neue Projekte und Ideen ist ein entscheidender Faktor. Ein Telefonanruf genügt, und wir machen uns an die Arbeit. Ausserdem gilt bei uns: «Ein Wort ist ein Wort.» Ein Handschlag ist für uns immer noch verbindlich und hat seine Gültigkeit.

Wir haben von einem spannenden neuen Projekt gehört. Was hat es damit auf sich?

Schon länger hatten wir die Idee einer Bier-Drive-Anlage. Wir haben einen sehr hohen Bierverbrauch in der Bar des BAULÜÜT. Es gibt Abende, da wechseln wir die 20-Liter-Bierfässer sechs- bis achtmal. Jetzt wagen wir mit der Brauerei Locher einen absoluten Pilotversuch. So werden in diesem Frühjahr im BAULÜÜT die ersten beiden 500-Liter-Biertanks durch eine 80 Meter lange Leitung direkt mit dem Zapfhahn verbunden. Damit können wir das Bier in Zukunft viel effizienter zapfen, was zu einer grossen Arbeiterleichterung ganz ohne Qualitätseinbussen führen wird.

Wie funktioniert eine solche Bier-Drive-Anlage?

Die Bier-Drive-Anlage besteht aus zwei mobilen 500-Liter-Chromstahltanks, die im Kühlraum des BAULÜÜT aufgestellt werden. In den Tanks befindet sich ein sogenannter Inliner, der mit Bier gefüllt wird. Wird der Inliner durch den Druckluftkompressor zusammengedrückt, wird das Bier durch die 80 Meter lange Leitung direkt zum Zapfhahn gedrückt. Nach der Abfüllung ist das Bier in den Biertanks sieben Wochen haltbar. Abgefüllt

wird es nach wie vor in der Brauerei Locher. Der regionale Getränkehändler sorgt durch regelmässigen Austausch der Tanks jederzeit für ausreichend Nachschub.

Und welches Bier wird dann zukünftig durch die Bierleitungen des BAULÜÜT fliessen?

Das beliebte Appenzeller Bier «Quöllfrisch hell».

Was sind die Wünsche für die Zukunft?

Wir möchten weiterhin erfolgreich zusammenarbeiten und gemeinsam Erfolgsgeschichten schreiben.

Jetzt fragen wir uns natürlich, Frowin Neff: Welches Gericht gibt es im BAULÜÜT zum Lieblingsbier?

Das Rindsfilet vom Grill ist für mich der absolute Hammer. Dazu trinke ich am liebsten ein Sântis Kristall, ein Vollmond naturtrüb oder ein Weizenbier. Ich bin ein absoluter Liebhaber von Spezialbieren.

• Interview Chiara Merz



«Ein Handschlag ist für uns immer noch verbindlich und hat seine Gültigkeit.»

Beziehungen sind das **Wichtigste** im Sport

Nicolas Hausammann, ehemaliger Rollstuhlbasketball-Profi und heute Sportvermarkter bei der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung (SPV), betont nach 25 Jahren im Rollstuhlsport die Bedeutung von persönlichen Beziehungen über den sportlichen Erfolg hinaus.



Quelle: Schweizer Paraplegiker-Stiftung

Nicolas Hausammann nutzt sein Netzwerk aus Profijahren, um Partnerschaften zu fördern, die den Schweizer Spitzensport im Rollstuhl ermöglichen.

Wer Nicolas Hausammann fragt, was ihm in 25 Jahren Rollstuhlsport am meisten Freude bereitet hat, erfährt, dass es die persönlichen Kontakte waren. «Der Einzug in das Finale der Champions League, die Schweizer-Meister-Titel und der Gewinn des Schweizer Cups sind zweifellos grosse Erfolge», sagt der ehemalige Rollstuhlbasketball-Profi, der bei ausländischen Vereinen unter Vertrag stand. «Aber was bleibt, sind die Beziehungen zu den Menschen.»

Seit 2014 ist Nicolas Hausammann Sportvermarkter bei der Schweizer Paraplegiker-Vereinigung (SPV). Im Teilpensum ist er zudem Spielertrainer des Rollstuhlbasketball-Nationalteams sowie des Vereins Pilatus Dragons und trainiert auch den Nachwuchs. Sowohl im beruflichen als auch im sportlichen Umfeld hat der 43-Jährige ein breites Netzwerk an Beziehungen, die er über seine Profijahre hinweg aufgebaut hat und aus denen sich bis heute gute Partnerschaften ergeben haben. «So können wir als Schweizer Nationalteam gegen Top-Teams spielen, weil ich mit den heutigen Trainern und Teammanagern in Deutschland oder Italien zusammengespielt habe. Das hilft uns, optimal vorbereitet zu sein», erklärt er. Zudem konnte ein amerikanischer Paralympics-Sieger als Assistenz-Coach engagiert werden, der mit ihm in Deutschland beim RSV Lahn-Dill aktiv war.

Gerade im Rollstuhlsport spielen gute Partnerschaften eine wichtige Rolle: «Fussgänger-Basketball ist bekannt dafür, dass viel vom Eins-gegen-eins abhängt», sagt Nicolas Hausammann. Im Rollstuhl-Basketball ist das Zusammenspiel jedoch viel wichtiger, da der Rollstuhl als Sportgerät in der Verteidigung ein grösseres Hindernis darstellt. So muss der

Angreifer mit seinen Händen gleichzeitig den Rollstuhl und den Ball kontrollieren. «Zudem sind Sportlerinnen und Sportler im Rollstuhl trotz vermehrter Inklusion und Selbständigkeit immer noch auf helfende Hände angewiesen, besonders bei Sportarten für Menschen mit schwereren Behinderungen wie Powerchair-Hockey oder Rollstuhl-Rugby.»

Partnerschaftliche Zusammenarbeit auf ideeller, finanzieller und infrastruktureller Ebene ist für Nicolas Hausammann ein wichtiges Puzzleteil auf dem Weg zum Erfolg. Ein Beispiel ist die Kooperation mit der Spitzensport-Kompanie der Armee. «Dank dieser gelingt es, die Herausforderungen, die die zunehmende Professionalisierung im paralympischen Spitzensport mit sich bringt, zu entschärfen.» Darüber hinaus sind Materialpartnerschaften und -innovationen von grosser Bedeutung. Auch die Kooperation zwischen dem CAMPUS SURSEE und der SPV trägt zur Förderung bei, so beispielsweise in Bezug auf die Nutzung der Dreifachsporthalle: «In der wichtigsten Saisonphase mussten wir jeweils ein bis zwei Trainings direkt vor den Playoffs oder dem Europacup auslassen, weil keine Halle verfügbar war», sagt Nicolas Hausammann und fügt an: «Jetzt können wir auch auf die Sporthalle am CAMPUS SURSEE zählen.»

«Gerade im Rollstuhlsport spielen gute Partnerschaften eine wichtige Rolle.»





Quelle: bindaphoto.ch

Die SPV – eine starke Partnerin

Die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung ist der Dachverband der Querschnittsgelähmten in der Schweiz. Die Selbsthilfeorganisation vereint 27 Rollstuhlclubs und über 11'000 Mitglieder. Rund 80 festangestellte Mitarbeitende, 170 Freelancer und 2000 freiwillige und ehrenamtliche Helferinnen und Helfer ermöglichen ein breites Dienstleistungsangebot.



Quelle: bindaphoto.ch

Teamwork als Erfolgsfaktor: Trotz zunehmender Inklusion und Selbständigkeit sind Rollstuhlsportlerinnen und -sportler immer wieder auf Unterstützung angewiesen.



Quelle: bindaphoto.ch

Auch bei Wettkämpfen wie hier beim Cupfinal 2022 zwischen den Pilatus Dragons und den Rolling Rebels können Rollstuhlsportlerinnen und -sportler auf die Sportarena des CAMPUS SURSEE zählen.



Quelle: Schweizer Paraplegiker-Stiftung

Auf einem Parkettboden spielt es sich schneller, kräfteschonender und mit einem geringeren Verletzungsrisiko.

Gemeinsam erfolgreich unterwegs

Seit 2014 pflegen der CAMPUS SURSEE und die Schweizer Paraplegiker-Vereinigung (SPV), eine Organisation der Schweizer Paraplegiker-Stiftung (SPS), eine Kooperation. Eine Kooperation, die in vielen Bereichen positive Synergien generiert, zum Beispiel bei der Infrastruktur. Wenn sich einmal im Jahr die Weltelite der Para-Leichtathletik im Schweizer Paraplegiker-Zentrum (SPZ) in Nottwil zum Para Athletics Grand Prix trifft, bietet der CAMPUS SURSEE – bereits seit zehn Jahren – Übernachtungsmöglichkeiten für Athletinnen und Athleten, Coaches und Begleitpersonen. Ein interner Shuttlebus bringt die Teams zur Wettkampfstätte und wieder zurück. Die Veranstaltung ist Teil einer Serie von aktuell sechs grossen Wettkämpfen des Internationalen Paralympischen Komitees. Neben Rollstuhlläufen werden auch Wettkämpfe für Seh- und Lernbeeinträchtigte sowie für Sportlerinnen und Sportler mit Amputationen angeboten.

Auch bei der Dreifachsporthalle am CAMPUS SURSEE besteht eine enge Zusammenarbeit: Weil das SPZ zeitweise Engpässe bei der

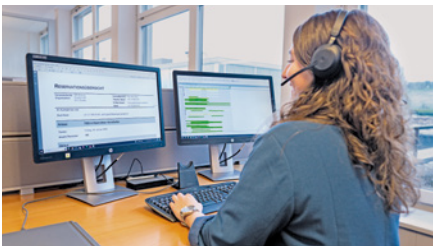
Verfügbarkeit der Halle hatte, setzte sich die SPS für den Einbau eines Parkettbodens ein und beteiligte sich daran. Die Gegenleistung: das Mieten der Halle und das Nutzen der Infrastruktur für Trainings und Wettkämpfe. Ein Parkettboden ist insofern entscheidend, weil ein punktelastischer Gummiboden langsam, kräftezehrend und verletzungsfördernd ist. Auf einem harten, gut rollenden Parkettboden können die Rollstuhlsportarten mit höheren Geschwindigkeiten ausgeübt werden, und die Athletinnen und Athleten können länger trainieren.

Zudem werden Synergien mit dem «Swiss Olympic Medical Center» in Nottwil genutzt: Als erste Anlaufstelle für medizinische Betreuung, Checks und Leistungstests für die Athletinnen und Athleten am CAMPUS SURSEE ist das Zentrum ein wichtiger Partner in der gemeinsamen Mission, optimale Bedingungen für den Spitzensport zu schaffen. In wirtschaftspolitischen Belangen arbeiten der CAMPUS SURSEE und die SPV im Regionalen Entwicklungsträger (RET) Sursee-Mittelland zusammen. Schwerpunkte sind die Sportanlagenplanung und die Akquisition von Sport-Grossveranstaltungen in der Region.

• Text Carla Stampfli

Nahaufnahme

Du suchst einen Ort, der viel Leidenschaft ausstrahlt und eine hohe Servicequalität lebt? Mit unserer Philosophie «Alles unter einem Dach» sind wir der richtige Partner und bieten ein einzigartiges Gesamterlebnis. Ein Blick hinter die Kulissen.



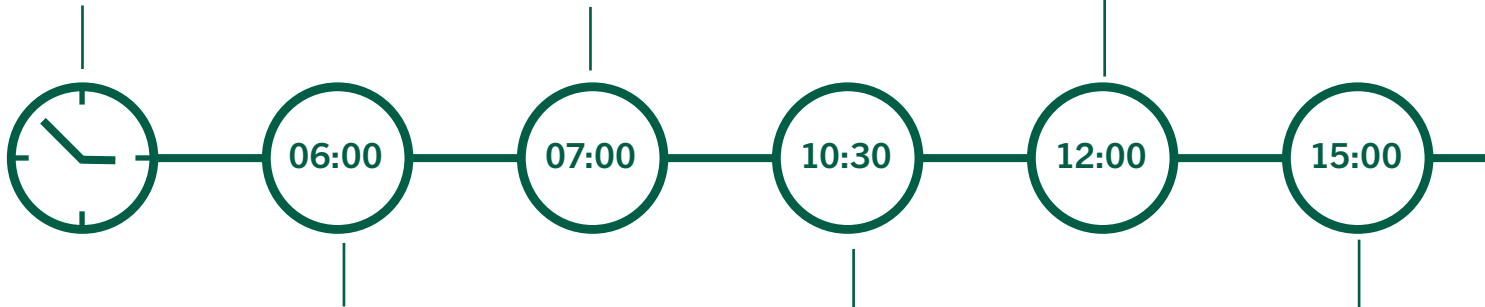
Kurz vor Beginn des Seminars noch ein letzter Licht-Check.



Jetzt knurrt der Magen, und die Seminargruppe darf sich auf einen leckeren Stehlunch im Foyer freuen.

Bald geht's los ...

Das Veranstaltungsteam ist im Hochbetrieb. Die letzten Details für das zweitägige Seminar werden besprochen und alle internen Stellen entsprechend informiert.



Am frühen Morgen des Veranstaltungstags herrscht bereits rege Betriebsamkeit. Der Seminar-Support bereitet die Eventhalle und die Gruppenräume für das Seminar vor.

Das Seminar ist schon in vollem Gange. Nach dem ersten gemeinsamen Teil in der Eventhalle arbeiten die Teams – frisch gestärkt von der Kaffeepause – in den Gruppenräumen an ihren Projektideen.



Natürlich dürfen auch Teambuilding und Spass nicht zu kurz kommen. Beim Teamevent Bau-Challenge wird als Bauteam fleissig gebaggert und gebaut. Beim anschliessenden Apéro wird natürlich auf den Teamerfolg angestossen.



Dein Eventpartner

Erzähle uns von deinen Event-Vorstellungen – wir setzen sie in die Tat um. Ob Kongresse, Fachmessen, Bankette, Firmenevents, Generalversammlungen, Seminare, Workshops oder Prüfungen: Unser erfahrenes Eventteam begleitet dich persönlich von der Planung bis zur Durchführung der Veranstaltung – von A bis Z alles aus einer Hand.

In der Zwischenzeit bereitet das Bankett-Team im Konferenzsaal alles für das Abendessen vor.



Guten Appetit!

Dank einem «Morgen-Schwamm» in der Sportarena sprudeln die Ideen auch am zweiten Seminartag.



15:15

18:45

19:00

22:00

23:00

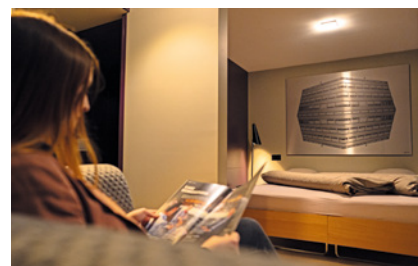
07:00

Jetzt wird angerichtet: Das Bankett-Team zaubert kulinarische Köstlichkeiten auf die Teller.



Die BAULÜÜT-Bar ist der Treffpunkt, um auf einen gelungenen Seminartag anzustossen und den Abend mit einem Absacker ausklingen zu lassen.

«Gute Nacht und süsse Träume.» Nach einem anstrengenden Seminartag und vielen tollen Eindrücken laden die Hotelzimmer zum Entspannen ein.





Quelle: Florian Steffen

«Eine gute Partnerschaft ist ein Geben und Nehmen», sagen Mathias Hecht (l.) und Michael Schallhart einmütig.

Die Campus-Strategie ist *einzigartig*

Medaillen bei den Olympischen Spielen und Welt- und Europameisterschaften: Diese Schwimmsport-Generation setzt Zeichen. Michael Schallhart, Generalsekretär von Swiss Aquatics, und Mathias Hecht, Geschäftsführer Sport am CAMPUS SURSEE, sprechen über die strategische Bedeutung der CAMPUS SURSEE Sportarena.

Michael Schallhart, Schweizer Athletinnen und Athleten stehen an der Spitze.

Worauf ist diese beeindruckende Leistung zurückzuführen?

M. Schallhart: Zum einen haben wir mit Europarekordhalter Noè Ponti eine hochtalentierete, selbstbewusste Generation am Start, die zeigt, dass auch die kleine Schweiz die internationale Szene aufmischen kann. Zum anderen hat sich in der Nachwuchsförderung und in der Sportwissenschaft viel getan, etwa im Hinblick auf Leistungsdiagnostik und Mentaltraining. Zudem verfügt die Schweiz heute über ein gut ausgebautes Netz an Trainingsanlagen und Wettkampfstätten. Dank NASAK, dem Förderinstrument des Bundes im Bereich der Sportanlagen, sowie der Motion Engler, die Bundesbeiträge zur Unterstützung von Trainings und Wettkämpfen auf NASAK-Anlagen vorsieht, können wir einige Schwimmsport-Zentren kostengünstig nutzen. Mit den 50-Meter-Hallenbädern in Oberkirch/Sursee, Uster, Lausanne und Bern kann Swiss Aquatics derzeit auf vier NASAK-Anlagen zurückgreifen. Weitere sollen folgen.

Welchen Mehrwert bietet die CAMPUS SURSEE Sportarena gegenüber anderen Anlagen?

M. Schallhart: Das Gesamtpaket! Für uns sind die Trainings-, Wettkampf-, Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten am CAMPUS SURSEE ideal. Mit Swimming, Artistic Swimming und Water Polo können wir drei von vier Wassersportarten ausüben. Die Tribüne für 750 Personen ist ebenso ein Plus wie die verschiedenen Becken. Wir nutzen den CAMPUS SURSEE aber nicht nur für sportliche Aktivitäten, sondern auch als Event-, Aus- und Weiterbildungsstätte. Er ist zentral gelegen, bietet genug Parkplätze und ist gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Diesen Campus-Gedanken gibt es zurzeit nirgendwo sonst in der Schweiz.

Wie kam die Partnerschaft zustande?

M. Hecht: Am CAMPUS SURSEE suchte man nach Wegen, wie man die Auslastung in der Hotellerie an den Wochenenden und in der Ferienzeit optimieren könnte. Da im Sportbereich viele Aktivitäten auch am Samstag und



Quelle: Vedran Galijas/JustPictures

Mit vollem Einsatz: Beim Water Polo sind konditionelle, koordinativ-technische, taktische und mentale Fähigkeiten gefragt.

am Sonntag stattfinden, suchte man nach geeigneten Sportarten. Bei Sondierungsgesprächen mit verschiedenen Schweizer Sportverbänden stiess man bei Swiss Aquatics auf offene Ohren.

M. Schallhart: Unsere Anlagestrategie sieht in jedem Landesteil einen Leistungszentrum vor. Vor zehn, fünfzehn Jahren wurde Uster als Leistungszentrum in der Ostschweiz definiert, Tenero im Tessin, Lausanne in der Westschweiz und Oberkirch/Sursee in der Zentralschweiz. Dank dem NASAK-Projekt konnte die Vision eines Leistungszentrums in der Zentralschweiz realisiert werden.

Im Zentrum des CAMPUS SURSEE steht also der Leistungssport?

M. Hecht: Genau. Mehrtägige Anlässe mit Übernachtungen, wie sie im Leistungssport üblich sind, stehen bei uns im Vordergrund. Dazu braucht es ein nationales und internationales Publikum. Deshalb bemühen wir uns um Trainingslager, Kaderveranstaltungen und Wettkämpfe mit Strahlkraft. Water-Polo-Länderspiele, Olympia-Qualifikationwettkämpfe im Swimming oder die Arena Games der Super League im Triathlon sind nur einige Beispiele für Veranstaltungen, die bereits in der Sportarena durchgeführt wurden. In der Schweiz gelingt es nur wenigen Akteuren, solche Grossanlässe mit der gleichen Regelmässigkeit durchzuführen wie wir. Dazu braucht es gute Partnerschaften.



Quelle: Vedran Galijas/JustPictures

Die Schweizer Water-Polo-Spielerinnen erhalten Anweisungen während der EM-Barrage 2019 in der CAMPUS SURSEE Sportarena.

Was macht eine gute Partnerschaft aus?

M. Schallhart: Zwei Dinge: Verständnis für die Bedürfnisse der Athletinnen, Athleten und Trainer sowie Flexibilität. Ist das gegeben, können Trainings und Wettkämpfe optimal gestaltet werden. Ein regelmässiger Austausch mit kritischer Reflexion trägt ebenfalls zu einer guten Partnerschaft bei. Letztendlich ist es ein Geben und Nehmen.

M. Hecht: Das sehe ich genauso. Als ehemaliger Profi-Triathlet weiss ich genau, welche Bedürfnisse Sportlerinnen und Sportler haben. Gleichzeitig sehe ich als Geschäftsführer, was operativ möglich ist und was nicht. Transparente Kommunikation ist das A und O. Dazu gehört auch, dass Probleme offen angesprochen und gemeinsam gelöst werden. In solchen Situationen kommt uns die Organisationsstruktur des CAMPUS SURSEE mit kurzen Wegen und flachen Hierarchien zugute: Wir können schnell Entscheidungen treffen und Anpassungen vornehmen. Das ist viel wert.

Welchen Stellenwert wird der CAMPUS SURSEE langfristig für Swiss Aquatics einnehmen? 2027 wird in Tenero ja ein neues Schwimmzentrum eröffnet ...

M. Schallhart: Tenero wird mit mehreren Schwimmbecken, einer Diving-Anlage sowie Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten eine Infrastruktur bieten, die wir für alle vier Wassersportarten nutzen können – bei tieferen Kosten. Aber keine Sorge: Unsere Verbandsstrategie sieht vor, dass die Veranstaltungen in allen Landesteilen stattfinden sollen. Zudem werden wir die vier Sportarten je nach Schwerpunkt auf verschiedene Standorte verteilen. Diving-Aktivitäten werden überwiegend in Oerlikon, Lausanne und Tenero stattfinden. In der Sportarena könnte es in Zukunft weniger Veranstaltungen im Swimming geben, dafür mehr im Bereich Artistic Swimming und Water Polo.

Welche Konsequenzen hat das für den CAMPUS SURSEE?

M. Hecht: Wie Michael schon gesagt hat, wird der Kuchen anders verteilt. Tenero wird aber preislich und klimatisch attraktiver sein, da brauchen wir uns nichts vorzumachen. Dies wird uns zusätzlich fordern. Einerseits müssen wir unsere bestehende Stammkundschaft, zu der viele Westschweizer Vereine gehören, stärken. Andererseits müssen wir vermehrt internationale Verbände und Vereine für uns gewinnen. Gleichzeitig verfolgen wir mit unserer eigenen Schwimmschule das Ziel, Kinder auszubilden und möglichst lange im Sport zu behalten – sei es im Breiten- oder im Leistungssport. Hierzu verfügen wir mittlerweile über verschiedene Gefässe.



Olympiamedaillengewinner Jérémy Desplanches und seine Staffelkollegen freuen sich über das Teamresultat an der Sommer-SM 2022.



Europarekordhalter Noè Ponti stellte in der CAMPUS SURSEE Sportarena bereits mehrere Schweizer Rekorde auf.

Quelle: Roldy Cueto



Quelle: Chris Roos

Die Nationalteams vom Artistic Swimming sind regelmässig in der Sportarena zu Gast.



Quelle: Chris Roos

Bei der Eröffnungsfeier der CAMPUS SURSEE Sportarena 2019 durfte eine Showeinlage der Artistic-Swimming-Athletinnen keinesfalls fehlen.

Rekorde nur im Seiden- oder Baumwolltrikot

Swiss Aquatics ist der nationale Fach- und Dachverband für die Bewegung im Wasser und die treibende Kraft im Schweizer Schwimmsport. Der 1918 gegründete Verband fördert den Leistungs-, Breiten- und Freizeitsport in den Bereichen Swimming, Artistic Swimming, Diving und Water Polo.

Die rund 165 dem Verband angeschlossenen Vereine zählen rund 80'000 aktive Mitglieder. 8000 Athletinnen und Athleten verfügen über eine Wettkampflizenz. Seit der Gründung des Verbands wurden zahlreiche Podestplätze an internationalen Meisterschaften errungen, darunter auch drei Bronzemedailles an Olympischen Spielen: Étienne Dagon über 200 Meter Brust in Los Angeles 1984 sowie Noè Ponti über 100 Meter Schmetterling und Jérémy Desplanches über 200 Meter Vierlagen in Tokio 2021.

Neben den sportlichen Höchstleistungen ereigneten sich verschiedene spannende Geschichten rund um den Schwimmsport:

- Beim Vorolympischen Meeting 1935 mussten die Startblöcke im Schwimmbad Liestal um 2 Zentimeter zurückversetzt werden. Die Schwimmbahnen waren zu kurz, allfällige Rekorde wären nicht anerkannt worden.
- Das Hallenbad City in Zürich, eröffnet 1941, war lange Zeit das einzige Schweizer Hallenbad mit einem 50-Meter-Becken. Eine Sensation war damals die Wärmepumpen-Anlage, die in den ersten Betriebsjahren für eine damals viel gerühmte Wassertemperatur von 23 Grad sorgte. Im März 1960 war das City-Hallenbad ausserdem Schauplatz eines Weltrekords, aufgestellt von der deutschen Schwimmerin Wiltrud Urselmann über 100 Meter Brust.
- Der bekannte Verleger Jean Frey, der bis 1951 die Jean Frey AG (heute Teil von Ringier Medien Schweiz) leitete, wurde 1945 zum Vizepräsidenten des Schweizerischen Schwimmverbands gewählt. Jean Frey war mehrfacher Wasserballmeister (Schwimmclub Zürich) und Meister über 50 Meter Uniformschwimmen.
- Bis in die 50er-Jahre konnten viele Wettkämpfer nur während der zwei bis drei Sommermonate in Seen und Flüssen mit einer Wassertemperatur von 15 bis maximal 18 Grad trainieren.
- Bis in die 60er-Jahre wurden Rekorde nur anerkannt, wenn sie im obligatorischen Seiden- oder Baumwolltrikot geschwommen wurden. Diese Einteiler für Damen und Herren hatten eine Schulterbreite von 3 Zentimetern, einen vorgeschriebenen Halsausschnitt von 8 Zentimetern vom Halsansatz bis zum Brustbein und eine Beinlänge von 10 Zentimetern. Bei den Damen war das Tragen eines Slips unter dem Trikot vorgeschrieben und wurde kontrolliert.

CAMPUS SURSEE

Eventkalender Ab April 2024

03.05.2024
BAULÜÜT



Wine & Dine «Südtirol» mit Baron Longo

Zu charaktervollen Spitzenweinen vom Weingut Baron Longo kreiert unser Küchenchef ein ebenso einzigartiges 5-Gang-Menü, das die Spezialitäten vom Holzkohlegrill mit der Authentizität des Südtirols verschmelzen lässt.

Reservationen: baulüüt.ch, 041 926 24 30

Übernachtungsspecial: CHF 50.00 pro Person im Premiumzimmer inkl. Zmorgebuffet

17.06. –
11.07.2024
BAULÜÜT



Tatar Festival

Klassisch oder extravagant? Frisch zubereitet und ganz nach deinen Wünschen abgeschmeckt. Mit feinstem Fleisch, Fisch oder Gemüse. Geniesse die sommerlichen Gerichte, egal ob als Vorspeise oder als ganze Portion.

Reservationen: baulüüt.ch, 041 926 24 30

23.06.2024
SPORTARENA



Phoenix Kids Triathlon by Nicolas Spirig

Schwimmen, Radfahren und Laufen – das sind die Disziplinen des Triathlons. Auch dieses Jahr findet der Phoenix Kids Triathlon in der Sportarena des CAMPUS SURSEE statt. Dieser wurde 2014 von der Triathlon-Olympiasiegerin Nicola Spirig ins Leben gerufen. Ziel ist es, Kindern den Zugang zum Sport – insbesondere zum Triathlon – zu ermöglichen und die Freude an der Bewegung zu vermitteln. Es gibt eine Rangliste, aber keine Zeitmessung. Für Kinder von 5 bis 14 Jahren werden altersgerechte Distanzen angeboten.

Vorverkauf: campus-sursee.ch/events

2ND FRIDAY – EXKLUSIVE SHOW- CASES IM BAULÜÜT

Sound on für Pop-Hits, leidenschaftliche Blues-Soli oder doch lieber American Folk? Jeden zweiten Freitag im Monat sorgt ein besonderer Live-Music-Act für entspannte Unterhaltung. Geniesse vor dem Konzert ein leckeres Abendessen im Grill-Restaurant BAULÜÜT. Ab 21 Uhr verwöhnen dich die Künstlerinnen und Künstler mit ihrem unverwechselbaren Sound. Jedes Mal einzigartig und kostenlos.

12.04.2024 Larissa Baumann

10.05.2024 Estella Benedetti

14.06.2024 Jim Bows & The Flycatchers

Reservationen: baulüüt.ch, 041 926 24 30

12.07.2024
BAULÜÜT



Grosses BBQ-Sommerbuffet

Vom Salatbuffet über knackige Würstchen und saftige Steaks bis hin zu Spareribs, Maiskolben und Baked Potatoes: Die Vielfalt ist riesig! Das BAULÜÜT-Team verwöhnt dich mit abwechslungsreichen Köstlichkeiten und Klassikern der Grill- und Sommerküche.

Reservation: baulüüt.ch, 041 926 24 30

Übernachtungsspecial: CHF 50.00 pro Person im Premium-Zimmer inkl. Zmorgebuffet

28.11.2024
KONFERENZSAAL



Bautagung

Von der Schnittstelle zur Nahtstelle. Das ist das Thema der Bautagung 2024. Wie arbeiten Bauführung und Bauleitung erfolgreich zusammen? Sei dabei und gewinne spannende Einblicke aus erster Hand.

Weitere Informationen in Kürze auf
campus-sursee.ch



Spargeln x Burrata — It's *a match*

Kichererbsen-Frühlingsalat mit grillierten Spargeln und Burrata

Vorbereitung

Kichererbsen über Nacht in kaltem Wasser einweichen, abschütten und in frischem Wasser (ohne Salz) 10 Minuten kochen.

Spargeln schälen, ölen, würzen und grillieren. Die Frühlingszwiebelknolle und das Grüne separat grob schneiden. Bärlauch und Frühlingspinat in feine Streifen schneiden. Karotten schälen und in kleine Würfel schneiden.

Zubereitung

Frühlingszwiebelknolle in einer Pfanne mit Olivenöl andünsten. Karottenwürfel dazugeben, dann den Zucker und auf kleiner Stufe (zugedeckt) weiter dämpfen, bis die Karotten den gewünschten Biss haben.

Grillierte Spargeln bis zu den Spitzen schneiden. Die Spargelspitzen zur Seite legen. Geschnittene Spargeln, Bärlauch, Frühlingspinat, Kichererbsen und das Grüne von den Frühlingszwiebeln zu den Karotten geben. Alles gut mischen und 2 Minuten dünsten.

Mit Salz und Pfeffer würzen und leicht auskühlen lassen. Den Kichererbsen-Frühlingsalat mit weißem Balsamicoessig, flüssigem Honig und Olivenöl abschmecken.

Kichererbsen-Frühlingsalat auf Teller anrichten, Burrata vorsichtig halbieren und den halben Burrata auf dem Salat anrichten. Burrata mit Salz und Pfeffer würzen, mit Olivenöl beträufeln und mit Spargelspitzen garnieren.

Zutaten für 4 Personen

100 g	Kichererbsen, gelb
100 g	Kichererbsen, schwarz
8 Stk.	grüne Spargeln
2 Stk.	Frühlingszwiebeln
4–5 Blätter	frischer Bärlauch
1 Handvoll	frischer Frühlingspinat
100 g	Karotten
1 KL	Zucker
4 EL	Olivenöl
2 EL	Weisser Balsamicoessig
1 EL	Honig, flüssig
2 Stk.	Burrata à 125 g

Wo bin ich?!

Auf dem Gelände des CAMPUS SURSEE kann man sich schon mal verlaufen. 67 Konferenz- und Seminarräume, Restaurants, die Sportarena, das Seminarhotel und, und, und ... Oder kennst du den CAMPUS SURSEE wie deine Westentasche? Dann weisst du sicher, wo dieses Foto entstanden ist.

Schicke uns eine E-Mail mit Angabe des Ortes unter wettbewerb@campus-sursee.ch (Betreff: «CAMPUS Wettbewerb») bis zum 05.05.2024. Der richtige Tipp gewinnt einen Gutschein fürs «Urban Golf» für bis zu 10 Personen. Wir wünschen dir viel Spass beim Entdecken.



Wow!

Wir sind immer noch sprachlos über die vielen Fotos der gebastelten Bagger vom letzten Wettbewerb. Vielen Dank fürs Mitmachen! Die Entscheidung ist uns nicht leichtgefallen, aber es konnte nur einen Gewinner geben. And the Bagger goes to ... Yannick. Herzlichen Glückwunsch! Hier noch eine Auswahl der CAMPUS SURSEE Bagger.



HGC NEWS

• MIETER ZERLEGT
WOHNUNG IN REKORDZEIT •



Profigerät mieten.
Genau dann, wenn
Du es brauchst.

rent.hgc.ch

HGC

Campus

Frühling 2024

Partnerschaft



CAMPUS
SURSEE

BRINGT DICH WEITER